

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pfg. Einzelgenuss (Beilage) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonietzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Beläge, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 20 Pf.) für Anzeigen mit 3 täglicher Vorkauf 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Donnerstag den 24. Mai 1917.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: i. B.: Ernst Heeger in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 23. Mai (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 23. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Bei Hulluch und Bullecourt wurden mehrere englische Vorstöße, die durch starkes Feuer vorbereitet waren, abgewiesen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

An der Aisne- und Champagnefront hielt sich vormittags die Kampftätigkeit der Artillerie in mäßigen Grenzen. Nachmittags setzten nach plötzlicher Feuersteigerung von der Hochfläche von Paissy bis zum Walde von La Ville au Bois starke französische Angriffe ein, die bis zum Abend mit großer Hartnäckigkeit wiederholt wurden. Im zähen Nachtkampf und durch kräftige Gegenstöße hielten bayerische, hannoversche, niederschlesische und Posener Regimenter ihre Stellungen gegen mehrmalige Anstürme und warfen den Feind zurück; erbitterte Handgranatenkämpfe in einzelnen Grabenstücken dauerten nachts an. Dem weichenden Feind fügte unser Feuer erhebliche Verluste zu. Die Franzosen haben durch das Scheitern ihres Angriffs eine blutige Schlappe erlitten.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

An der Voehringer Front und im Sundgau wurden feindliche Erkundungsabteilungen vertrieben.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Mit kräftigem Wirkungsfeld beantworteten wir das in mehreren Abschnitten auslebende Feuer der russischen Artillerie. — An der Mazedonischen Front war bei Sturm und Regen die Gesechtstätigkeit gering.

Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

Front, besonders in der Champagne, wo der Feind die Stellungen, die wir in der Gegend südlich von Moronvilliers erobert haben, heftig beschloß. Keine Tätigkeit der Infanterie. In der Nacht zum 20. haben wir 2200 Kilo Sprengstoffe auf Bahnhöfe und Unterflur im Gebiete von Betheniville geworfen. Im Laufe des 20. erhielten der Flugplatz Habsheim und Unterflur in Font-Saenger und Betheniville ebenfalls zahlreiche Bomben. Am selben Tage wurden zwei deutsche Flugzeuge durch unsere Jäger zum Abwurf gebracht, ein drittes von unseren Abwehrgeköhnen herabgeschossen. Drei andere feindliche Flugzeuge wurden genötigt, schwer beschädigt zu landen.

Belgischer Bericht: Am späten Nachmittag heftiger Bombensturm in der Gegend von Dirmuiden. Im Laufe des 21. Mai wenig rege Tätigkeit der Artillerie.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 21. Mai nachmittags lautet: Während der Nacht setzten wir unsere Kampfhandlungen an der Hindenburglinie zwischen Bullecourt und Fontaine-les-Croiselles erfolgreich fort, nahmen einen Graben zweiter Linie und wiesen feindliche Gegenangriffe mit schweren Verlusten zurück. Eine große Zahl von Toten wurde in den Gräben aufgefunden, außerdem 150 Gefangene gemacht. Zwei deutsche Divisionen sind dort seit gestern tätig. In der Nähe von Loos führten wir am Morgen einen erfolgreichen Vorstoß aus.

Englischer Bericht vom 21. Mai abends: Unsere neuen Stellungen in der Hindenburglinie nordwestlich von Bullecourt wurden während des Tages gesichert, ohne daß wir vom Feinde viel gestört wurden. Alle eingehenden Nachrichten bestätigen die schweren Verluste, die der Feind in dem jüngsten Kampfe in diesem Gebiet erlitten hat. Mit Ausnahme eines Abschnittes, der etwa 2000 Yards unmittelbar westlich von Bullecourt belegen ist, halten wir jetzt die ganze Hindenburglinie, angefangen von einem Punkte eine Meile östlich von Arras. — Gestern starke Tätigkeit in der Luft. Eine Anzahl erfolgreiche Bombenflüge wurden ausgeführt. Unsere Jäger wirkten tätig bei den Angriffen mit der Infanterie zusammen und beschossen deutsche Truppen in der ersten feindlichen Grabenlinie mit Maschinengewehrfeuer. In Luftkämpfen wurden sieben feindliche Flugzeuge abgeschossen. Eines fiel in unseren Linien nieder. Acht weitere wurden außerhalb unseres Bereiches zum Niedergehen gezwungen. Eine andere feindliche Maschine wurde außerhalb unseres Bereiches durch Feuer der Abwehrgeköhne abgeschossen. Vier unserer Apparate fehlten.

Die Franzosen im Gegenstoß zurückgeworfen.

An der Arras-Front war am 21. Mai das feindliche Artilleriefeuer nördlich der Scarpe tagsüber nur stellenweise heftig. Die deutschen Geschütze riefen in feindlichen Batteriestellungen und Munitionslagern verschiedentlich Explosionen und Brände hervor. Gegen Abend schwoll das feindliche Feuer an großer Stärke an. Die Engländer beschossen mit Vorstoß die französischen Ortschaften hinter unseren Stellungen, besonders Lens lag wieder unter starkem englischen Feuer.

Dem gemeldeten Angriff bei Bullecourt waren in der Nacht zum 21. vereinzelt englische Angriffe vorausgegangen. Bei dem starken Vorstoß, der am Vormittage stattfand und durch stärkstes Trommelfeuer vorbereitet worden war, erlitten die Engländer schwere Verluste. Wo es ihnen gelang, in unsere Gräben einzudringen, wurden sie im Nachtkampf und mit Handgranaten verjagt und vernichtet. Unsere Linie blieb unverändert. Am Abend wurden verschiedene englische Patrouillenvorstöße in der Gegend von Bullecourt zurückgewiesen.

Im Raume von St. Quentin mäßiges Artilleriefeuer und für uns günstig verlaufene Vorkampfe, die uns Gefangene einbrachten.

Am Höhenrücken des Chemin-des-Dames schwoll gegen Abend bei guter Sicht das Feuer zu großer Heftigkeit an, besonders gegen den östlichen Teil, ohne daß insofern hier ein Angriff erfolgte.

Im umkämpften Höhengebiet der westlichen Champagne nördlich Prosnov war das Artilleriefeuer außerordentlich hart und steigerte sich am Abend gegen den Reil- und Hochberg zu größter Wucht. Um 6 Uhr und um 9 Uhr des 21. Mai vormittags schlug ein württembergisches Regiment, das auch am Vortage keine Stellungen südlich Nancy zähe gehalten hatte, zwei starke französische Angriffe ab. Die Franzosen erlitten dabei empfindliche Verluste und ließen 75 Gefangene in den Händen der Württemberger. Der Erfolg eines anderen in diesem Abschnitt kämpfenden württembergischen Regiments, das 150 Gefangene einbrachte, wurde bereits gemeldet.

Der bereits am 20. Mai einkehrende lebhafteste Artilleriekampf auf dem östlichen Maasufer hielt auch am 21. unverändert an.

sichere Gelegenheit zur ungefährdeten Rückfahrt aus englischen Häfen durch das Sperrgebiet nach ihren Heimathäfen gegeben worden. Alle holländischen, spanischen und dänischen Schiffe, die an diesem Tage ausliefen, sind ohne Unfall in die Heimat zurückgekehrt. Wenn die schwedischen Schiffe nicht die wiederholt gebotene Gelegenheit benutzen konnten, so liegt der Grund hierfür nicht auf deutscher, sondern ausschließlich auf englischer Seite, denn England war es, das den schwedischen Schiffen die Ausfahrt am 1. Mai verweigerte. Aus marineteknischen Gründen kann Schiffen, die mit verabredeten, den U-Booten bekanntgegebenen Zeichen versehen sind, sichere Fahrt nur innerhalb der vereinbarten Fristen gewährleistet werden. Das Mißgeschick der uns befreundeten Nation ist umso mehr zu beklagen, als bereits auf schwedischen Wunsch Verhandlungen schwebten, schwedischen Schiffen einen neuen Termin zur ungefährdeten Fahrt nach der Heimat zu sichern, sodas der Unfall mit Sicherheit vermieden worden wäre, wenn die schwedischen Schiffe mit der Abfahrt solange gewartet hätten, bis ihnen ein neuer Termin für sichere Fahrt bekannt gegeben worden war.

Schwedische Vorstellungen.

Anlässlich der Torpedierungen der Dampfer und der dadurch verursachten Verluste von Menschenleben und für die schwedische Volkswirtschaft wertvoller Ladungen beauftragte die schwedische Regierung telegraphisch ihren Gesandten in Berlin, unter Niederlegung eines Protestes bei der deutschen Regierung Vorstellungen zu machen. — Der deutsche Gesandte in Stockholm sprach dem schwedischen Minister

des Außern sein persönliches Bedauern wegen des bei dem Untergang der schwedischen Schiffe erfolgten Verlustes schwedischer Seeleute aus.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. L. B. meldet amtlich:

Berlin, 22. Mai, abends.

Von den Fronten sind wesentliche Ereignisse nicht gemeldet.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 21. Mai nachmittags lautet. Am Chemin-des-Dames dauerte während der Nacht der Artilleriekampf in der Gegend nordwestlich von Braye en Caonnais und an der Front Cerny-Hurbilbe fort. Ein deutscher Angriff gegen die Fridomont-Gruppe brach sich, bevor er unsere Linien hatte erreichen können. Nach dem völligen Scheitern des gestern unternommenen Gesamtangriffes machte der Feind keine weiteren Angriffsversuche. Kurze, aber heftige Artillerietätigkeit zwischen der Miethe und der Aisne und nordwestlich von Reims. In der Gegend von Chevreu rühten wir vor und machten Gefangene. In der Champagne unternahmen wir gestern gegen Ende des Tages im Abschnitt von Moronvilliers eine ziemlich bedeutende Kampfhandlung, die glänzend gelang. Unsere Truppen nahmen mehrere Linien feindlicher Gräben auf den Nordabhängen des Cornilletberges. Alle wichtigen Beobachtungspunkte in dieser Gegend sind in unseren Händen. Deutsche Gegenangriffe, die unter unser Feuer genommen wurden, stürzten unter großen Verlusten zurück. Wir machten im Laufe dieser Kampfhandlungen ungefähr 800 Gefangene und fanden unter den Trümmern der Unterstände verschüttete Leichen.

Französischer Bericht vom 21. Mai abends: Der Tag verlief verhältnismäßig ruhig. Zeitweise Tätigkeit der Artillerie auf dem größten Teil der

England, Schweden und wir.

Wir haben oft genug in diesem dreißährigen Ringen sehen müssen, welsch nichtswürdiger Mittel die angeblichen Kämpfer für „Kultur und Menschheit“ sich bedienten, um dem rings umschlossenen deutschen Volk immer noch mehr Gegner zu schaffen. England hat in diesem Bemühen stets eine besondere Geschicklichkeit an den Tag gelegt und sie namentlich in seinen Aufreizungen der Neutralen gegen uns verwirklicht.

Nach dieser Richtung hin liegt nunmehr ein neuer Fall vor, der wohl den Gipfel dessen darstellt, was England bisher in der Aufwiegelung der dem Kriege noch fernstehenden Neutralen sich leistete.

Die schwedische Presse ist namentlich in großer Aufregung über die durch unsere U-Boote erfolgte Versenkung von drei schwedischen Dampfern. Die Erregung in Schweden ist deshalb so groß, weil es sich um Lebensmitteldampfer handelt und weil ja auch Schweden gerade in Ernährungsfragen einer Notlage sich gegenüber sieht, die selbst für die innere Ruhe des Landes von sehr ernststen Folgen bereits begleitet gewesen ist. England hat sich gerade diesen Umstand stets zunutze gemacht, und einwandfrei konnte festgestellt werden, daß bei mancherlei Strafenurruhen in Schweden englische Wähler ihre Hand im Spiel hatten. Die schwedische Presse richtet nun in ihrem Hauptteil ihren Unmut ausschließlich gegen Deutschland. Liegt dazu irgendwelche Berechtigung vor?

Bekanntlich hatte Deutschland in großem Entgegenkommen gegen die Neutralen diesen gestattet, ihre in englischen Häfen liegenden Schiffe am 1. Mai ausfahren zu lassen. Es war ihnen für diesen Tag das gefahrfreie Durchfahren des Sperrgebietes zugesagt. England hat nun den schwedischen Schiffen die Ausreise am 1. Mai unmöglich gemacht und sie unter allerlei nichtigen Vorwänden zurückgehalten. Als daher die verpäpelt abgegangenen schwedischen Schiffe in die Seekriegszone kamen, mußten sie den Bestimmungen unserer Seekriegführung gemäß angegriffen und versenkt werden.

Die Schuld an dem Vorfall liegt also einzig und allein bei England selbst. Die schwedische Presse möge daher mit ihren Vorwürfen gegen England sich wenden, das in wohlberechneter frivoler Hinterhältigkeit den schwedischen Schiffen die Ausfahrt zum 1. Mai, an dem sie freies Geleit hatten, unmöglich machte, um sie geradezu unseren U-Booten in die Arme zu treiben.

Die Versenkung der drei Dampfer.

Aus Stockholm wird gemeldet: Die drei von England nach Schweden abgefahrene schwedischen Dampfer „Westerland“, „Bifen“ und „Aspen“ sind torpediert worden. Von der Besatzung der „Westerland“ sind zwei Mann, von der der „Bifen“ acht Mann umgekommen. Der Dampfer „Aspen“ wurde später in beschädigtem Zustande in den Hafen von Kirkwall geschleppt. Dieser Vorfall hat in der Presse und bei der Bevölkerung überaus heftige Erregung verursacht.

Von zuständiger Stelle erfahren wir hierzu folgendes: Mit lebhaftem Bedauern ist hier die Nachricht von dem Untergang der drei schwedischen Schiffe aufgenommen worden, die den Versuch gemacht haben, das Sperrgebiet zu durchkreuzen. Auf die Gefahr, in die sich die Kapitäne neutraler Schiffe begeben, wenn sie ohne ausdrückliche Zustimmung freier Fahrt den Weg durch das Sperrgebiet wagen, ist von amtlicher deutscher Seite immer und immer wieder hingewiesen worden. Deshalb ist den Neutralen in weitgehendstem Entgegenkommen verschiedentlich, so zuletzt am 1. Mai d. Js.,

Der italienische Krieg.

Die nördlich der Aisne am 16. April eingeleitete 69. französische Division erlitt so starke Verluste, daß sie trotz zwölfstündiger Ruhe und dem Eintreffen von Ersatz noch nicht wieder kampffähig ist. Am gleichen Tage wurde hier auch die 42. Division derart geschwächt, daß sie als Angriffstruppe nicht mehr verwendet werden kann. Von der Aisne bis an den Kanal nordwestlich Reims wurden am 4. Mai eingeleitete die 4. Division, von der einzelne Teile mindestens 40 Prozent Verlust erlitten, ferner die 3. Division, von der die Regimenter 51 und 128 über 30 Prozent, das am 7. Mai eingeleitete Regiment 87 etwa 40 Prozent Verluste hatten. Noch schlimmer erging es der 167. Division, deren Regiment 179 und 174 am 4. Mai teilweise bis 50 Prozent auf dem Kampffeld liegen ließen. Von der 41. Division werden die Verluste der Angriffstruppen der Regimenter 23 und 133 mit 30 Prozent, der Regimenter 229 und 363 am 19. April als sehr stark, am 4. Mai mit 40 Prozent angegeben. Der Gefechtswert dieser Division hat durch den langen Einsatz besonders stark gelitten. Von der 152. Division verlor das Regiment 114 am 19. April bei Sapienau, etwa 20 Prozent. Von dem Kanal nordwestlich Reims bis zur Marquise-Herme nordwestlich Brunay werden die Regimenter 403 und 410 der 151. Division am 16. April vorgeworfen, deren Verluste als stark, bei dem Regiment 410 bis zu 50 Prozent angegeben werden. Ferner Territorial-Regimenter und die 7. Kavallerie-Division. Von der Marquise-Herme bis zur Suippes stand die 169. Division, deren Regiment 13 am 17. April fast aufgerieben wurde. Das Regiment 296, das nach dem Angriff am 30. April bereits herausgezogen war, wurde für den Angriff am 30. April erneut eingeleitet und verlor etwa 40 Prozent seines Bestandes. Von der 20. Division wurden beim Angriff am 30. April etwa 30 Prozent verloren, von dem Angriffsbataillon des Infanterie-Regiments 2 blieben nur wenige Mann übrig. Die 19. Division, die am 30. April und am 5. Mai angriff, wird fast 50 Prozent liegen gelassen haben. Die 131. Division, die schon beim deutschen Gegenangriff am 22. April stark gelitten hatte, verlor beim Angriff am 30. April teilweise bis zu 50 Prozent. Die 128. Division griff am gleichen Tage mit einer Kompanie des Infanterie-Regiments 169 und 168 an. Ihre Verluste sind bis zu 50 Prozent anzunehmen. Endlich kommen für diesen Abschnitt noch die 8. Division, deren Angriffstruppe 20 bis 30 Prozent verlor, und die 60. Division in Betracht.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht vom 22. Mai meldet vom italienischen Kriegsschauplatz: Der Feind am Isonzo sah sich gestern gezwungen, nach siebentägigen ergebnislosen Kämpfen seiner Infanterie Ruhe zu gewähren. Nur östlich von Görz unternahm die Italiener einen Vorstoß, der abgewiesen wurde. Unsere Sturmtruppen holten in dieser Gegend 1 Offizier, 36 Mann und ein Maschinengewehr aus den feindlichen Gräben. Auf der Karst-Hochfläche kam es zeitweilig zu stärkerer Artillerietätigkeit. — Kärnten und Tirol unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 21. Mai lautet: In der Trentiner Front dehnten sich die vom Feinde im Laufe des 19. Mai begangenen Artilleriestampfbombungen gestern aus und verstärkten sich; sie erreichten besondere Heftigkeit zwischen Esch und Terragnoletal. Schon in der Nacht des 19. Mai schlugen wir unbedeutende Angriffe in den Tälern des Conci (Cedrotal) und des Rio Fredda (Witach) ab. Im Laufe des gestrigen Tages wurden neue Versuche eines feindlichen Divisionsangriffs in der Gegend von Campo (Daonestal), südwestlich des Doppelbaches (Cemarax), Esch) und an der Linie des Malobaches (Suganertal) von den Unsrigen völlig abgewiesen. Spät abends wurden starke feindliche Massen zum Sturm auf unsere Stellungen am Pasubio westlich von Dente vorgeworfen. Nach einem erbitterten Handgemenge mit wechselndem Erfolge erlitt der Gegner eine blutige Schlappe und wurde auf der ganzen Angriffsfront völlig und glatt abgeschlagen. — In Carnien wurden Bewegungen von Truppen und Fahrzeugen im Valentinatal (Gail) wirksam durch unser Feuer behindert. — An der Front der Festsitzen Alpen wiesen wir in der Nacht des 20. Mai feindliche Angriffe auf die Nordhänge des San Marco (östlich von Görz), zwischen dem Monte Bucagnacco und dem Fajit und bei der Höhe 208 (Karst) ab. Wir eroberten die Höhe 363 zwischen Pallio und Britovo (östlich von Plava) und erweiterten die Besetzung der Bodice-Höhe. Wir machten einige hundert Gefangene und erbeuteten reiches, vom Feinde in Höhlen zurückgelassenes Kriegsgüter. — Zwei feindliche Flugzeuge wurden gestern in Luftkämpfen abgeschossen.

Die Isonzo-Schlacht im Nordteil zur Ruhe gekommen.

Nach siebentägigen schweren Infanteriekämpfen ist die Isonzo-Schlacht im Nordteil zur Ruhe gekommen. Bei den ungemein schweren Verlusten der Italiener, die eine Neuordnung der Truppenverbände erfordern, war diese Kampfweise vorauszusetzen; auch bedarf anscheinend die italienische Artillerie der Erholung. Sie zeigte nur auf der Karst-Hochfläche regere Tätigkeit. Der Geschützkampf nahm dort in den gestrigen Abends- und Nachstunden zu.

Italienische Ermattung.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird vom 21. Mai abends gemeldet: Bis in die ersten Nachmittagsstunden sind am Isonzo keine besonderen Kampfhandlungen gemeldet.

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht. Amtlich wird aus Wien vom 22. Mai gemeldet: Östlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Russischer Heeresbericht.

Der amtliche russische Heeresbericht vom 20. Mai lautet: In der Richtung auf Mitau östlich von Kaluzin wurde ein Versuch feindlicher Abteilungen, auf unsere Stellungen vorzudringen, durch unser Artilleriefeuer angehalten. In den übrigen Abschnitten Gewehrfeuer. Rumänische Front: In der Gegend östlich von Koperka in der Richtung auf Bistriz wurde der Feind, der gegen unsere Gräben vorzudringen versuchte, durch Feuer zerprengt. Flugdienst: Nach einem erbitterten Kampfe mit einem deutschen Albatros kürzte eines unserer Flugzeuge in der Gegend westlich von Dünnburg ab. Das Flugzeug verbrannte. Der Führer, Fähnrich Deutoff, und der Beobachter, Hauptmann Stepanenko, kamen ums Leben. Russischer Bericht vom 21. Mai: In der Westfront und an der rumänischen Front Gewehrfeuer der Erkundungsabteilungen.

Bulgarischer Heeresbericht.

Im bulgarischen Generalstabsbericht vom 21. Mai heißt es von der rumänischen Front: Stillsch von Tulcea Feuerwechsel zwischen Posten. An der ganzen Front Tätigkeit in der Luft.

Rumänischer Bericht.

Der amtliche rumänische Heeresbericht vom 21. Mai lautet: Die Lage ist an der ganzen Front unverändert. An der Westgrenze der Moldau erschienen an der von russischen Truppen besetzten Front zahlreiche feindliche Parawandtruppen, die die Befehlshaber der Truppen zu sprechen verlangten. Mit Gewehrschüssen bedröht, entzogen sie sich. In den letzten Tagen wurden Versuche dieser Art erneuert, aber vergeblich, da die Russen den Feind mit Gewehrfeuer empfingen. Die rumänischen Truppen beschossen die Dörfer Paravim und Surgia mit Feldartillerie und verschonte Werke des Feindes südlich der Straße Mucse-Catinal mit schwerer Artillerie. — Flugdienst: Ein Geschwader von fünf Flugzeugen bewachte die Hafenanlagen von Braila mit Bomben, wobei zwei Petroleumbehälter getroffen und mehrere Brände verursacht wurden.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht vom 22. Mai meldet vom südöstlichen Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 21. Mai: Mazedonische Front: An der Cervena Stena während des ganzen Tages heftiges Artilleriefeuer. Mit Einbruch der Nacht verübten zwei feindliche Infanterie-Abteilungen vorzudringen; sie wurden aber durch Feuer zerprengt. Nördlich und östlich von Bitolia spärliches Artilleriefeuer. Im Cernahogon heftiges Artilleriefeuer. Südlich von der Cerna und in der Moglena-Gegend zeitweilig starker werdendes Artilleriefeuer. Ein Zug feindlicher Infanterie versuchte in der Richtung auf Tschingine vorzugehen, wurde aber durch Feuer zerprengt. Auf beiden Seiten des Wardar schwaches Artilleriefeuer. An der unteren Struma ziemlich lebhaftes Artillerietätigkeit. An der ganzen Front rege Tätigkeit in der Luft. Front des Ägäischen Meeres: Von 5 bis 9 Uhr morgens beschoßen dreizehn Kriegsschiffe Kavalla, während gleichzeitig zwölf feindliche Flugzeuge Bomben auf die Stadt warfen. Mehrere Häuser wurden zerstört; militärischer Schaden wurde nicht angerichtet. Der Leutnant Schwewe schoss ein feindliches Flugzeug ab.

Französischer Bericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 21. Mai heißt es ferner von der Orient-Armee: Tätigkeit der Artillerie mit Unterbrechungen längs der ganzen Front. In der Nacht zum 20. versuchte der Feind fünfmal vergeblich, sich eines Postens zu bemächtigen, den die Serben in den letzten Angriffen erobert hatten.

Der türkische Krieg.

Russischer Bericht. In amtlichen russischen Heeresbericht vom 20. Mai heißt es von der Kaukasusfront: Türken und Kurden in Stärke von mehr als zwei Kompagnien überfielen unsere vorgelagerten Abteilungen nördlich von Bitlis, wurden aber zurückgeworfen. Russischer Bericht vom 21. Mai: Kaukasusfront: Die Türken versuchten in Kompaniestärke zu wiederholten Malen, auf unsere Gräben westlich von Ardorsa vorzudringen, wurden aber zurückgewiesen. Südlich von Van (Van?) versuchte eine halbe türkische Schwadron, sich einer unserer Höhen 40 Westlich Bat (?) zu nähern, wurde aber abgewiesen.

Die Kämpfe zur See.

70 000 Tonnen! W. T. B. meldet amtlich: Unsere Unterseeboote im Mittelmeer haben von neuem eine größere Anzahl von Dampfern und Seglern mit einem Gesamt-Tonnengehalt von 58 000 Brutto-Registertonnen versenkt. Darunter befanden sich der englische Truppentransportdampfer „Transylvania“ (14 315 Tonnen), der sich in Zerstörerzelle befand; ein unbekannter, vollbeladener englischer 2000 Tonnen-Dampfer, auf dem Wege nach Italien; ein unbekannter englischer Dampfer von etwa 5500 Tonnen mit demselben Ziel; ferner die italienischen bewaffneten Dampfer „Messandria“ (8008 Tonnen) mit 11 000 Tonnen Weizen für Italien und „Ferrara“ (3172 Tonnen), wahrscheinlich mit Munition, sowie der englische bewaffnete Dampfer „Aranga“ (4685 Tonnen), auf der Fahrt von Neapel nach Port Said. Neue Unterseeboots-Erfolge im Atlantischen Ozean und in der Nordsee: vier Dampfer und fünf Segler mit 17 200 Brutto-Registertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a.: der englische Dampfer „Mashig“ (2644 Tonnen), mit

Lebensmitteln nach England; ein englischer Segler mit Holz nach England; zwei russische Segler mit Kohlen von England und Salpeter nach Frankreich und ein unbekannter englischer Dampfer, der aus einem Geleitzug herausgeschossen wurde.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Französische Verdrehungen.

Der französische Funkpruch vom Eiffelturm, datiert vom 19. Mai, meldete u. a. daß die 137. englische Gefangenensliste die Namen derjenigen deutschen Seeleute verzeichnete, welche an Bord der Unterseeboote „G. 42“ und „G. 84“ gefangen genommen worden seien. Dieses wäre unzweifelhaft eine Bestätigung dafür, daß zwei deutsche „See-räuber“ — gemeint sind deutsche Unterseeboote — gefolpert worden wären.

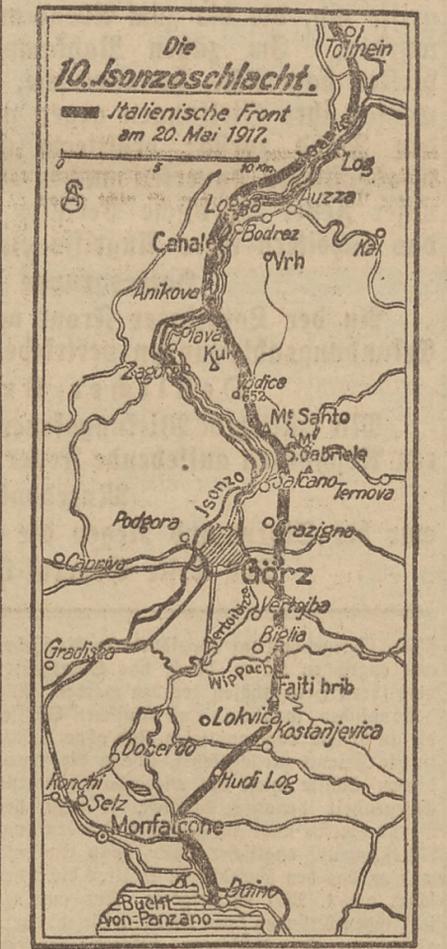
Wie wir von zuständiger Seite erfahren, handelt es sich natürlich um diejenigen deutschen Seeleute, welche in dem Seegefecht vor Dover in der Nacht vom 20. zum 21. April an Bord der deutschen Torpedoboote „G. 85“ und „G. 42“ in englische Gefangenenshaft geraten sind. Es ist aller Welt bekannt, daß unsere Unterseeboote durch das Kennzeichen „U“ mit folgender Nummer bezeichnet werden; außerdem wurde in der amtlichen Bekanntmachung des Admiralstabes vom 21. April ausdrücklich angegeben, daß mit dem Verlust der vorgenannten Torpedoboote gerechnet werden mußte. Daß trotzdem der französische Funkpruch aus diesen Torpedobootten Unterseeboote und dabei aus „G. 85“ die Bezeichnung „G. 84“ macht, ist ein neuer, aber plumper und zweifellos gänzlich verfehlter Versuch, die seit einiger Zeit mit prächtigen Worten in die Welt geschickte Behauptung von der Vernichtung vieler deutscher Unterseeboote mit Zahl und Nummer zu belegen.

Der Mißbrauch von Zigarettschiffen.

Durch die Entente bestätigt sich immer wieder von neuem. So erzählt ein schwedischer Kapitän, der kürzlich von Algerien und Marokko zurückgekommen ist, daß in Oran und Tanger allgem. Zigarettschiffe als Munitions- und Transportschiffe verwendet wurden. Nur zum Schein werden auf jedem Schiff einige Ärzte, Schwestern und Verwundete einerschiffet. Als der Schmelde den Franzosen gegenüber sein Erstaunen ausdrückte, wurde ihm lachend geantwortet, daß dies ein allgemeiner Brauch sei und man in französischen Kreisen gar kein Geheimnis daraus mache.

Das großmütige England.

Wie aus Stockholm gemeldet wird, gab der englische Gesandte in Stockholm bekannt, die britische Regierung habe den Behörden in Saltfär Anweisung gegeben, die dort liegenden schwedischen Dampfer „Torne“ und „Carlsholm“, die Getreidebeladungen für die schwedische Regierung an Bord haben, sofort freizugeben.



„Keine Annexionen, sondern Sühne und Gerechtigkeit“.

Der energische Ribot. Wie unsere Feinde nach wie vor über einen „Frieden ohne Kriegsentscheidungen und Annexionen“ denken, erweist man am besten aus folgendem Bericht über die Eröffnungssitzung der französischen Kammer, über die „Sawas“ folgendes meldet: Unter starker Beteiligung der Abgeordneten wurden in der Eröffnungssitzung der Kammer etwa 40 Interpellationen verlesen. Bei Besprechung mehrerer Interpellationen zur letzten Offensive sagte Ribot u. a., es sei ein Fehler in der Führung vorgekommen und die Regierung habe Strafen für nötig gehalten und im Oberbefehl Änderungen herbeigeführt. Painlevé arbeitete mit dem Heeresaus-schuss und bitte die Kammer, die Beendigung der Arbeiten abzuwarten, bevor diese Interpellationen besprochen würden. Bei Besprechung der Interpellationen Renaudel und Mayeras über die russi-

sche Revolution und den Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg hat Ribot, sie auf unbestimmte Zeit zu vertagen. Da die französische Regierung von der russischen Regierung zu Besprechungen eingeladen worden sei. Am Freitag werde man auch die Frage des U-Bootkrieges zur Besprechung ziehen und sich soviel wie möglich mit der Lebensmittelfrage beschäftigen. Violette werde der Kammer offen die Schwierigkeiten der Lebensmittelversorgung darlegen. Große Bewegung verursachte es, als Ribot dann ein an ihn gerichtetes Telegramm des russischen Ministers des Äußeren verlas, in dem es heißt, daß die bewundernswerten Anstrengungen des französischen Volkes es seien, die die feindlichen Massen nach Westen zögen und beim Wiederaufbau der russischen Kräfte mithelfen. (Beif. Beifall.) Ribot fügte hinzu: Ja, wir gehen Hand in Hand mit dem treugebliebenen Rußland! Bei diesem wird ein Sonderfrieden niemals infrage kommen. Deutschland hat den Krieg gemollt. Wir werden Wiederverstärkung verlangen. Es werden keine Annexionen sein, sondern sie werden auf Recht und Gerechtigkeit gegründet sein. Ein Friede ohne Schadenertrag — das wird Rußland nicht wagen, aber es wird sich um Kriegsentscheidungen handeln, die man als Strafe auferlegt. (Allgemeiner Beifall, besonders bei den Sozialisten.) Es handelt sich um Sühne, um ein Werk der Gerechtigkeit. Wir werden den Kampf nicht im Geiste von Eroberungen und Annexionen fortführen, sondern um das wiedergunehmen, was unser war. Es kommt vor allem darauf an, daß der Friede von Dauer ist. Es liegt unserer Demokratie am Herzen, daß das russische Heer wieder in die Hände seiner Führer kommt und seinerseits eine Offensive unternimmt, während die Vereinigten Staaten sich vorbereiten, um in wenigen Wochen ihre erste Division zu schicken. Unsere Feinde werden ihre Hoffnungen zerstört sehen und „sie werden um Frieden bitten“ (!), nicht scheinheilig wie heute, sondern offen unter Bedingungen, die Frankreich würdig sind (!) und wenn man nicht um Frieden bittet, so werden wir ihn erzwingen. Die energischen Erklärungen Ribots riefen großes Aufsehen hervor und weckten stürmischen Beifall, auch bei den Sozialisten. Darauf setzte die Kammer die Besprechung der den U-Bootkrieg betreffenden Interpellationen auf Freitag fest. Renaudel willigte ein, daß seine Interpellation über die Kriegsziele verschoben wird. Dann setzte die Kammer die Besprechung der Interpellation über die Absichten der Regierung betreffend die Franzosen, die zur zwischenstaatlichen Zusammenkunft nach Stockholm gehen wollen, auf den 1. Juni fest. Die Besprechung über die militärische Politik wurde ebenfalls auf den 1. Juni festgesetzt.

Es ist erstaunlich, daß Ribot trotz der bereits verlorenen Durchbruchschlacht in der Champagne und des nahenden Verlustens Frankreichs sich nicht von solchem Phrasengebrüll zurückhalten läßt; eben derselbe Mann, der einst, als im Sommer 1914 sich unsere Heere Paris näherten, zuerst den Mut verlor und im Verein mit Poincaré im Schatten der Dunkelheit schleunigst nach Bordeaux flüchtete. Aber die Sorge um den Abfall Rußlands muß bei dem französischen Volke durch alle möglichen beruhigenden Redensarten überlistet werden. Den Satz, daß Frankreich keine Annexionen, dafür aber „Gerechtigkeit und Sühne“, mit einem unentzerrbaren Blick nach Esch-Bohringen, verlangt, tut man gut, sich zu merken. Er beweist uns aufs Neue, daß der französische Stolz noch nicht gebrochen ist.

Die Lage in Rußland.

„Einigkeit mit den Verbündeten“. Vor einer großen Versammlung von gegenwärtig in Petersburg befindlichen Abordnungen der Schwarzen Meer-Flotte hielt Kriegsminister Aresnski eine Rede, in der er u. a. sagte: Solange ich Kriegsminister bin, ist kein Versuch einer Gegenrevolution möglich. Ich werde dem Volke bis zum letzten Blutstropfen dienen. Wenn wir der Welt unseren Wunsch nach Frieden verkündet haben, so ist es nicht deshalb geschehen, weil wir ohnmächtig sind. Das Wesen unserer neuen Regierung ist die vollständige Einigkeit mit unseren Verbündeten.

Riljutow als Nachfolger Iswolskis?

Pariser radikale Blätter verzeichnen das Gerücht, daß Iswolski bereits in der ersten Ratwode sein Entlassungsgesuch überreichte. London und Paris wünschen als seinen Nachfolger Riljutow, was Petersburg bisher verweigerte. Dies erschwerte die Ernennung des Nachfolgers für Paleologue. — Lant „Gaulois“ bleibt Buchanan in Petersburg, weil er schwer ersehbar ist.

Die Russen gegen die englischen Sozialdemokraten.

Nach einem Bericht in Lenins Organ „Pravda“ hat sich der der größte Teil der russischen Sozialdemokraten voller Empörung gegen die Nachschafften der englischen Sozialdemokraten gewendet, die alle Hebel in Bewegung setzen, um die Russen für eine Fortführung des Krieges zu gewinnen. Die russischen Sozialisten dagegen neigen immer mehr der Überzeugung zu, daß die Zukunft des russischen Sozialismus nicht auf dem Schlachtfeld, sondern auf ökonomischem Gebiet und auf dem Gebiete der Reorganisation entschieden werden wird.

Krenski im Großen Hauptquartier.

Wie die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet, ist der Kriegsminister Krenski nach Finnland gereist, von wo er beabsichtigt, sich an die Front und ins Hauptquartier zu begeben.

Amerikanische Kriegsmassnahmen.

Vermehrung des Kabinetts.

Nach einem Amsterdamer Blatte meldet die Times aus Newyork: Es verlaute, daß Wilsons Kabinet demnächst um drei neue Mitglieder vermehrt werden wird nämlich um je einen Sekretär für die Lebensmittelkontrolle, für Munition und Transportwesen. Diese neuen Ressorts sind dadurch notwendig geworden, daß der Senat die Befugnisse des nationalen Verteidigungsrates auf rein beratende Tätigkeit beschränkt hat, sodas der Kriegssekretär zugleich die neue Armee und die Herstellung von Munition zu organisieren hat.

Rundgebungen gegen den Krieg.

Central News erfahren von ihrem Berichtserfasser in Philadelphia, daß dort eine große Rundgebung gegen den Krieg stattfand. Es bildete sich ein Werbeausschuß, der die Rundgebungen im ganzen Lande fortsetzen will. Sie richten sich in der Hauptsache gegen den Regierungsbeschluß, amerikanische Truppen nach Europa zu senden.

Der Druß der Vereinigten Staaten.

„Havas“ meldet aus Rio de Janeiro: Der Präsident der brasilianischen Republik unterzeichnete eine Botenschaft an den Kongreß, in der mit Rücksicht auf die Sympathien für Nordamerika und in ansehung der Volkstimmung die Zurücknahme des Neutralitätserlasses gegenüber Deutschland vom 28. April angefordert wird. Man glaubt, daß der Kongreß mit großer Mehrheit sich für die Zurücknahme des Neutralitätserlasses aussprechen wird.

Wie die Times aus Buenos Aires meldet, werde die Drohung der amerikanischen Regierung, nötigenfalls die Kohlenausfuhr zu beschränken, durch das argentinische Getreideausfuhrverbot gerechtfertigt, und Argentinien lerne dadurch verstehen, daß es sich nicht empfindet, eine Politik zu verfolgen, die weder panamerikanisch noch für die Verbündeten angenehm ist. Die Wahrscheinlichkeit, daß Brasiliens seine Neutralität aufgeben und seine Häfen amerikanischen Kriegsschiffen öffnen wird, macht die Isolierung Argentiniens noch deutlicher.

Provinzialnachrichten.

o Konig, 22. Mai. (Schöffengericht.) Der Händler Franz Gierogowski aus Mittel, der getrocknete Pilze zum Preise von 12 Mark für ein Pfund in größeren Mengen verkauft hatte, wurde wegen Wunders zu 600 Mark Geldstrafe verurteilt. — Der Agent Julius Mikolowski aus Konig hatte mit der Firma C. Dreiwitz in Thorn einen Vertrag über Lieferung landwirtschaftlicher Maschinen abgeschlossen. Er hatte auch bald darauf eine Maschine verkauft, das Geld jedoch nicht abgeliefert. Das Schöffengericht verurteilte ihn deshalb wegen Unterschlagung zu zwei Wochen Gefängnis.

o Konig, 22. Mai. (Neue Preisliste.) Notdgeschlachtettes Vieh wird bis auf weiteres im Kreise Strelno nur mit der Hälfte des Preises bewertet. Die Abgabe für Gesundheitsklachten gezahlt wird. Die Abgabe für Gesundheitsklachten im Schlachthause der Stadt Strelno erfolgen. Hier können auch höhere Preise gewährt werden, soweit das Fleisch von guter Beschaffenheit ist. Eine Freigabe von notgeschlachtetem Vieh für den eigenen Haushalt erfolgt nicht mehr. — Der Preis für Rindfleisch mit Knochen ermäßigt sich auf den Durchschnittspreis von 1.40 Mark für das Pfund; der Preis für Wurst ebenfalls auf 1.40 Mark für das Pfund. Den Fleischern ist es gestattet, für Keule und Rücken 1.60 Mark für das Pfund, für die anderen Teile 1.40 Mark für das Pfund zu rechnen.

o Gnesen, 22. Mai. (Verschiedenes.) Niedergebrennt ist heute Nacht das Wohnhaus Schillerstraße 1. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Das Feuer ist durch einen Balken, der durch den Schornstein ging, entstanden. — Zum heutigen Schweinemarkt wurden nicht weniger als 500 Ferkel zum Verkauf gestellt. — Der lang andauernde Winter hat in den Bienenständen beträchtlichen Schaden angerichtet; etwa 50 Prozent der Völker sind eingegangen.

o Polen, 21. Mai. (Der neue Regierungspräsident von Polen.) Bisher Geheimrat Oberregierungsrat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten in Berlin, Dr. Rischstein, ist im Juli 1891 Regierungsassessor geworden und wurde 1894 zum Oberpräsidenten im Koblentz beisegeben. Im Jahre 1899 wurde er mit der Verwaltung des Landratsamtes in Gummersbach beauftragt, und im folgenden Jahre erfolgte seine endgültige Ernennung zum Landrat. 1907 wurde er zum Geheimen Regierungsrat und vorzeitigem Rat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ernannt und Anfang 1912 zum Geheimen Oberregierungsrat befördert.

o Polen, 22. Mai. (Großfeuer.) — Ermittelte Diebe.) Durch eine Feuersbrunst wurden in Latom bei Pirke acht Wohnhäuser mehrere Scheunen und Ställe eingeebnet. Die Geschädigten waren nur teilweise gegen Brandschaden versichert. — Die Einbrecher, welche kürzlich, wie gemeldet, der Firma Stencanienski über 200 Dukaten irderne Handschuhe stahlen, wurden inzwischen ermittelt; es sind dies drei hiesige wohlbekannte Einbrecher. Über 1500 Paar Handschuhe wurden bei ihnen gefunden. Auf die Ermittlung der Täter hatte der Inhaber eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt.

o Polzin, 21. Mai. (Vertraute Unvorsichtigkeit.) Ein Landmann aus der Umgegend hatte zur bevorstehenden Hochzeit seiner Tochter 1000 Mark nebenbei geparkt und diese Summe in einem Gefäß in der Spielkammer füroralisch aufbewahrt. Als er nun wieder die Hand an den Gefäß legen wollte, mußte er zu seinem Schreck entdecken, daß sich in dem Aufbewahrungsfäß des Papiergeldes die Papierstücke feinstäubig niedergefallen und die Papierstücke feinstäubig zu einem warmen, weichen Kestle zertrümmert hatte.

o Greifswald, 21. Mai. (Hier Knaben ertöteten.) Der etwa 13jährige Schüler Strand und der 10jährige Rodow, beide aus Devin, und die aus Duisburg-Weidrich stammenden Knaben

Bollen und Jaeger, etwa 10 Jahre alt, fuhrten in einem Boot auf den Deviner See hinaus. Das Boot wurde leer, und die Knaben sprangen in ihrer Angst ins Wasser; alle vier ertranken. Wie verlaute, haben die beiden Deviner Knaben die anderen zu der Bootfahrt beredet; ein dritter Knabe aus Duisburg hatte es abgelehnt, mitzufahren, da seine Mutter ihn ermahnt hatte, nicht aufs Wasser zu gehen. Er stand am Ufer, mußte das Unglück mitemachen und brachte die Kunde davon ins Dorf. Die Leichen sind bereits geborgen.

Für den Monat Juni

Suni

nehmen sämtliche kaiserl. Postämter und Landbriefträger Bestellungen auf

Die Presse

entgegen zum Bezugspreise von 0.84 Mk., wenn die Zeitung vom Postamt abgeholt, und 14 Pfg. mehr, wenn sie durch den Briefträger ins Haus gebracht werden soll. In Thorn und Vorstädten beträgt der Bezugspreis 0.80 Mark bei Abholung von den Ausgabestellen und 0.95 Mark bei Lieferung ins Haus.

Der Feldpostbezug für einen Monat kostet 1.25 Mk., einschl. der Umschlagsgebühr von 40 Pfg.

Lotalnachrichten.

Thorn, 28. Mai 1917.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Major a. D. Wilhelm Draxler aus Graudenz; Leutnant d. R. Hans Joachim Henn, Leutnant d. R. Hans Bagenkopf, Jagdflieger Willi Lemke, sämtlich vom Inf.-Regt. 140 (Hohenstaufen); Musikf. Albert Brog aus Holzhausen, Kreis Stoll (Inf. 21); Student der Theologie, Bismarckmeister Kurt Werner, Sohn des Pfarrers W. in Brinzenhal bei Bromberg.

(Das Eiserne Kreuz erster Klasse haben erhalten: Leutnant Georg Petzlow (Polz-Kuhart 17), Sohn des Fabrikdirektors Dr. P. in Danzig; Jägerleutnant Ernst de Pannebrune aus Marienburg; Leutnant Albinus (Geldart-Regt. 17), Sohn des Landgerichtsdirektors Geh. Justizrats Albinus in Bromberg; Leutnant d. R. Horst von Colbe aus Bromberg; der gleichzeitig zum Wizenwächtermeister beförderte Unteroffizier Gustav Achterberg, Sohn des Arbeiters H. in Langhof (Dt. Krone). — Mit dem Eiserne Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Unteroffizier Erich Pleger, Sohn des Bauleiters Friedrich Meier in Thorn; Oberpostassistent Paul Domann (Jernspr.-Abt. 36), Sohn des Bahnmeisters I. K. Domann in Thorn; Schneidemester, Unteroffizier Leo Manskke (Inf. 176) aus Danzig; Seminarist, Unteroffizier St. Dombrowski (Inf. 21) aus Stuhm; Unteroffizier Ernst Wilhelm (Feldart. 37), Sohn des Böttchers W. in Bromberg; Gefreiter Johann Elermann (Pion. 17), Sohn des Arbeiters E. in Danzig-Krakau; Unteroffizier und Offiziersaspirant Erich Redtadt, Sohn des Kaufleiters J. in Bromberg; Kanonier Herman Quandt, Sohn des Tischlermeisters Quandt in Bromberg; Füllier Erich Gockowial, Sohn des Arbeiters G. in Bromberg; Grenadier Otto Labusch aus Briesen; Einj.-Kriegsheim, Seminarist Bruno Kadom und Musikf. Paul Bilz aus Cümmsee.

(Reifeverlehn in den Feiertagen.) Gerade die Pfingsttage, für die sich die Natur mit neuem Schmuck verkleidet hat, sind in Kriegsjahren stets so recht eigentlich eine Reife- und Auszugszeit gewesen. Die gegenwärtige Reifezeit fordert in diesen von uns das kleine Opfer, daß wir, wie an den anderen hohen Feiertagen, auf unnütze Eisenbahnfahrten verzichten und die Plätze in den ohnehin schon stets überfüllten Zügen unseren Militärurlauber überlassen. Es ist diesen sicherlich zu gönnen, daß sie die Feiertage im Kreise ihrer Familien verleben und auch in der Wirklichkeit wieder einmal nach dem Rechten sehen können. Wenn es schwer wird, in diesen Tagen auf das Reizen Verzicht zu leisten, der den teuren Verwandten und Freunden draußen vor dem Feinde und an die Mägen und Strapazen, die sie für uns erleiden. Ausdrücklich sei auch erneut darauf hingewiesen, daß auf keinen Fall mehr Züge wie bisher verkehren, und daß Personen, die diese Warnung nicht beachten, wegen Überfüllung der Züge mit dem Zurückbleiben zu rechnen haben. Dringendes Erfordern ist auch, daß die Verwandten unserer Feldjungen von Besuchen in den Garnisonen nach Möglichkeit Abstand nehmen.

(Das „Postbuch“ Belgien.) Das die wichtigsten Bestimmungen über den Post- und Telegraphenverkehr innerhalb Belgiens, sowie zwischen Belgien und anderen Ländern und außerdem ein Verzeichnis der deutschen Postämter in Belgien enthält, ist nach dem Stande vom 1. April neu aufgelegt worden. Die Neuauflage kann unmittelbar vom Postamt 1 in Brüssel bezogen werden gegen Einzahlung von 55 Pfg. (40 Pfg. Bezugspreis und 15 Pfg. Porto für Überendung des Buches) in deutschen Reichsmark oder mittels Postanweisung.

(Wie Geschworene) für die am 11. Juni vor dem Thorne Schwurgericht beginnende zweite Schwurgerichtsperiode sind folgende Herren ausgelost: 1. Richter Simon Behrendt-Culm, 2. Postdirektor Georg von Seemen-Briesen, 3. Fabrikbesitzer Max Weese-Thorn, 4. Stadtbaumeister Albert Reipold-Thorn, 5. Brauereibesitzer Ernst Thoms-Rodgors, 6. Rentner Gultau Sauter-Culm, 7. Gutbesitzer Gultau Sonntag-Bonin, 8. Professor Balde-mar Fabian-Culm, 9. Buchhändler Otto Weese-Briesen, 10. Buchdruckereibesitzer Paul Dombrowski-Thorn, 11. Fabrikbesitzer, Stadtrat Karl Wollert-Thorn, 12. Gaswerksdirektor Max Sonne-Thorn, 13. Gymnasial-Professor Max Grollmus-Thorn, 14. Postmeister Karl Dornhauer-Röbau, 15. Baugewerksmeister Ernst Hoffmann-Thorn, 16. Gutbesitzer Max Deter-Ruda, 17. Professor Karl Wedekind-Röbau, 18. Chefredakteur Heinrich Hartmann-Thorn, 19. Maurermeister Wilhelm Krusch-Culm, 20. Ritteraußbesitzer Kurt von Wegner-Whitmans-dorf, 21. Gutbesitzer Kurt Kretzschmar-Keesebe, 22. Oberlehrer Bernhard Meines-Culmsee, 23. Obermann von Beringo-Zeland, 24. Kaufmann Dagobert Gejon-Thorn, 25. Königl. Baurat Alfred

Hörner-Thorn, 26. Postsekretär a. D. Hermann Krüger-Thorn, 27. Administrator August Herzog-Dietrichsdorf, 28. Königl. Gewerbeschulldirektor Klaus Busse-Thorn, 29. Rektor Franz Zoderow-Thorn, 30. Stadtrat Hermann Woll-Thorn.

(Pflanz- und Konzerte des M.-G.-V. „Liederfreunde“.) Wie alljährlich, veranstaltet der Männergesangsverein „Liederfreunde“ unter Leitung des Herrn Königl. Seminar- und Musiklehrers Jans auch in diesem Jahre am zweiten Pfingstfeiertage morgens 7 Uhr im „Tivoli“ ein Frühkonzert. Der Eintritt ist, wie immer, frei; doch werden freiwillige Spenden für die Thorne Kriegswohlfahrtspflege bei Entgegennahme des Konzertprogramms erbeten. Möge der doppelt wöchentlichen Veranstaltung alle Gunst zuteil werden!

(Thorne Schöffengericht.) Sitzung vom 22. Mai. Vorsitz: Amtsrichter Dommess; Schöffen: Rentner, Hausbesitzer Krüger und Moller-Reibischer Geiz. Die Ständehilfse Marianne Nalatsomski hatte einen Strafbefehl über 2 Wochen Gefängnis erhalten, gegen welchen sie Einspruch erhob. Daß sie in betrunkenem Zustande des Nachts ihrem ungeborenen Gemebe nachgegangen, konnte nicht nachgewiesen werden, wohl aber, daß sie sich entgegen den Bestimmungen nach 9 Uhr abends auf den Straßen aufgehalten. Der Strafbefehl wurde infolgedessen auf 3 Tage Gefängnis ermäßigt. — Wegen Vergehens gegen die Kriegsgesetze hat der Lehrer Albert R. aus Neubrück, Landkreis Thorn, einen Strafbefehl über 100 Mark oder 20 Tagen Gefängnis erhalten. R. hatte seine Milch nicht, wie vorgeschrieben, an die Molkerei abgeliefert. Er entschuldigt sich damit, daß seine Milch infolge Futtermangels zu wenig Milch gab und eine Kuh außerdem längere Zeit trocken gestanden habe. Und sei er bei einer Schülernzahl von 160 Kindern stark mit Arbeit überlastet gewesen. Der Strafbefehl wurde auf 50 Mark oder 10 Tage Gefängnis ermäßigt. — Die Höchstpreise für Gänse soll der Mühlenbesitzer Paul R. aus Leibitz dadurch überschritten haben, daß er für das Pfund 5 Mark verlangt hat. Er brachte seinem hiesigen Besteller vier Gänse, die er nach dem Abwiegen, während er über die Höhe des Preises verhandelte, auf seinem Wagen zurückließ. Als er handelsüblich geworden, mußte er bemerken, daß ihm die Gänse hinweggehoben worden waren. Statt des hohen Verdienstes trat die übermäßige Preisforderung dem Angeklagten noch einen Strafbefehl über 50 Mark oder 10 Tage Gefängnis ein. Heute beantragte der Anwalt eine Verurteilung zu 205 Mark Geldstrafe oder für je 5 Mark 1 Tag Gefängnis. Die Verhandlung verteil indes der Verurteilung, da über die Preise im Februar noch genauere Erkundigungen einzuziehen sind. — Wegen übermäßiger Preisforderung für Gegenstände des täglichen Bedarfs hat die Frau Marie W. von hier einen Strafbefehl über 50 Mark erhalten. Die Angeklagte hat Seife für 2.50 Mark ein- und für 3.35 und 3.40 Mark weiter verkauft. Auch wird der W. nachgewiesen, daß sie Seife ohne Seifenmarken abgegeben hat. Im ersteren Falle wies der Sachverständige, Kaufmann Kuttner, nach, daß 30 bis 50 Prozent Verdienst bei bestimmten Seifenarten zulässig seien. Es erfolgte deshalb nur Bestrafung für den letzteren Fall. Das Urteil lautete auf 10 Mark Geldstrafe oder 2 Tage Gefängnis. — In der Sache gegen den Moller-Reibischer G. und dessen Frau wegen Verkaufserweigerung von Magermilch erfolgte heute Freisprechung mit der Begründung, daß den Beklagten das Bewußtsein der Gefährdung ihres Verhaltens gefehlt habe. Gleichzeitig wurde ihnen aber bedeutet, daß die Festlegung bestimmter Zeiten für den Verkauf von Voll- und Magermilch nicht statthaft ist. Ferner wurde der Gebrauch großer Ausdrücke dem Publikum gegenüber gerügt, weswegen verschiedene Beschwerden eingelaufen seien.

(Feuer.) In der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr wurde die Feuerwehre nach Thorn-Moder, Gohlerstraße 50, gerufen, wo im Familienhaus der Maschinenfabrik von Born u. Schüpe ein Brand im Dachstuhl ausgebrochen war. Da das Feuer erst bemerkt wurde, als die Flammen schon durch das Dach schlugen, so mußte es mit zwei Schlauchleitungen angegriffen werden, wurde aber nach etwa halbstündiger Tätigkeit gelöscht. Der Schaden ist nicht ermittelbar. Die Entstehungsurache ist noch nicht ermittelt.

(Beiflaggen.) wurde auf dem Stadtbahnhof ein Koffer, dessen Verladung Verdacht erregt hatte. Der Verdacht erwies sich als wohl begründet, denn in dem Koffer wurden ein Laib Röhre, 26 Pfund Butter und ein geschlachtetes Schwein von etwa 80 Pfund vorgefunden. Der Koffer wurde beschlagnahmt und die Ware den städtischen Verkaufsstellen überwiesen. Der Abreuder des Koffers hat sich bisher nicht gemeldet.

(Verhaftete) wurden der Bote der Hafenkommandantur Anton Godomski und der Küstler der Firma C. B. Dietrich u. Sohn namens Jakowzski, die aus dem Speicher der Zigarrenhandlung von G. A. Söhle nach, an der Verfabrik zwei Säcke Tabak im Werte von 400 Mark entwendet und diese nach dem besetzten Gebiet einzuschmuggeln versucht hatten. Der Tabak wurde auf einem Dampfer in Schillo beschlagnahmt.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute zwei Arrestanten. — (Gefunden) wurden ein Armband und eine Korallenkette. — (Zugelaufen) ist eine Ziege (Gohlerstraße 110).

Aus dem besetzten Ostgebiet, 20. Mai. (Ausstand der Gasarbeiter in Warschau.) In der Gasanstalt von Warschau sind, wie die „D. Z. St.“ berichtet, die Arbeiter, die übertriebene Lohnforderungen stellen, in den Ausstand getreten und haben die Arbeit trotz des Entgegenkommens der Direktion nicht wieder aufgenommen. Gegen die Streikenden wird aufgrund der Verordnung vom 20. April 1917 vorgegangen werden.

Aus dem besetzten Ostgebiet, 21. Mai. (Verhandlungen der amtlichen Handelsstelle deutscher Handelskammern.) Am 19. und 20. Mai fand in Kalisch eine Sitzung des Vorstandes und Beirats der amtlichen Handelsstelle deutscher Handelskammern statt, an welcher der Kreisrat der Kreise Kalisch und Lurel, Geheimrat Regierungsrat Hahn, und die Vertreter verschiedener Kreisämter und Verwaltungsbehörden, sowie sämtliche Vorsteher der im Generalgouvernement Warschau bestehenden amtlichen Handelsstellen teilnahmen. In der Sitzung erstatteten die Vorsteher eingehenden Bericht über die Tätigkeit der einzelnen Handelsstellen. Allgemein wurde anerkannt, daß das Wirken der amtlichen Handelsstellen als außerordentlich nützlich zu bezeichnen ist, sowohl hinsichtlich der Vertretung des Handels und der Industrie Deutschlands, als auch ganz besonders bezüglich der in neuerer Zeit im staatlichen Interesse gestellten Aufgaben. Vorränge an einzelnen Grenzübertritten haben Veranlassung zu dem Beschluß, außer den Kreisstellen an den Grenzen nach besondere Stellen zu errichten, und zwar wurde beschlossen, eine neue

Grenzstelle in Stupca als Filiale der Kreisstelle Konin zu errichten. Die Errichtung weiterer Grenzstellen ist in Aussicht genommen. Aus Anlaß dieser Tagung wurden dem deutschen Kreisrat in Kalisch 5000 Mark zu Wohlfahrtswedem übergeben.

Bringt Euern Goldschmud der Goldankaufsstelle in Thorn, Handelskammergebäude.

Letzte Nachrichten.

Die Wahrheit über die Unruhen in Lissabon. Amsterdam, 22. Mai. Nach Meldungen, die von der portugiesischen Grenze eingetroffen sind, waren die Ausschreitungen in Lissabon, an denen sich auch Matrosen beteiligten, erster, als ursprünglich angenommen war. Als die hungrige Menge die Läden zu plündern begann, wurde das Kriegsrecht verkündet und Militär aufgeboden, das mit Geschützen und Maschinengewehren die inneren Straßen besetzte und in die Menge hineinsoß, wobei, wie schon gemeldet, 10 Personen getötet und 50 verwundet wurden.

Die „theoretische Erklärung“. Stockholm, 22. Mai. Laut finnischen Zeitungen waren vier finnische Landtagsabgeordnete in Petersburg, um dort den Standpunkt ihres Volkes darzulegen. Sie sprachen bei den verschiedenen sozialistischen Gruppen vor und hatten auch eine Unterredung mit dem neuen Verpflegungminister Lejchanow. Dieser erklärte ihnen, daß die profossorische Regierung inbezug auf die Wünsche des finnischen Senats keine Entscheidung ohne Nationalversammlung treffen könnte. Als man ihn an das Versprechen für Polen erinnerte, antwortete er, daß es sich hierbei nur um eine rein theoretische Erklärung handele und eine Art Autonomie mit weitgehenden Freiheiten darunter verstanden sei.

Die Verluste der norwegischen Handelsflotte. Kristiania, 22. Mai. „Tidens Tegn“ zufolge verlor die norwegische Handelsflotte während des Krieges insgesamt 750 000 Tonnen Schiffsraum, somit ein Drittel der ganzen norwegischen Handelsflotte. Die Verluste aus 1917 sind bereits so groß wie die Gesamtverluste des ganzen Jahre 1916.

Rußland im Zeichen der Kongresse. Petersburg, 22. Mai. In Petersburg ist ein Kongreß von Abgeordneten der Offiziere aus ganz Rußland mit einer Teilnehmerzahl von über 600 zusammengetroffen. — Der in Moskau tagende Kongreß der Mohammedaner aus ganz Rußland hat sich mit 446 gegen 271 Stimmen für die Einrichtung einer Bundesrepublik in Rußland ausgesprochen.

Die Aufhebung der brasilianischen Neutralität. Newyork, 22. Mai. „Associated Press“ meldet aus Rio de Janeiro, daß der brasilianische Kongreß das Ersuchen des Präsidenten, die Neutralitätserklärung zu widerrufen, angenommen hat.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Berlin, 23. Mai. In der heutigen Vormittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fielen folgende größere Gewinne: 5000 Mk. auf Nr.: 63 164, 63 709, 80 397, 110 274; 3000 Mk. auf Nr. 8612, 15 648, 30 038, 35 897, 35 947, 38 536, 47 741, 65 018, 73 900, 75 111, 81 259, 82 756, 97 153, 112 563, 117 978, 132 241, 132 256, 135 379, 136 390, 142 350, 153 201, 171 387, 171 992, 204 952, 205 167, 210 029, 214 230, 225 036, 227 433, 227 217. (Ohne Gewähr.)

Berliner Börse. An der Börse war von der laut vor Feiertagen üblichen Zurückhaltung verhältnismäßig wenig zu bemerken. Schwere Sätteln- und Bergwerkspapiere, wie Böhm. Bohumer, Laurin und ferner Bismarckhütte und Thale wurden rege zu besseren Kursen umgeleht. Von Nahrungsmitteln wurden Edln-Rothweiler demorgant. Im Gegenzug hierzu fand die weitere Abschwächung von Rohstoffe; ferner gaben Deimler und Benz nach anfänglicher Festigkeit nach. Von den übrigen Umfahgebieten ist bemerkenswertes kaum zu berichten. Ueberall herrschte eine entspannte feste Stimmung. Auf dem Waagemarkt zeigte sich Interesse für Japaner, Regitaner und 3prozentige Buenos Aires-Brosins-Anleihe.

Notierung der Wechsel-Kurse an der Berliner Börse. Für telegraphische a. 22. Mai a. 21. Mai Brief Brief Holland (100 Fl.) 264 265 264 265 Dänemark (100 Kronen) 184 185 184 185 Schweden (100 Kronen) 194 194 194 194 Norwegen (100 Kronen) 188 189 188 189 Schweiz (100 Francs) 126 126 126 126 Osterreich-Ungarn (100 Kr.) 64.20 64.30 64.20 64.30 Bulgarien (100 Deva) 80 81 80 81 Konstantinopel 20.50 20.60 20.50 20.60 Spanien 125 126 125 126

Wasserstände der Weichsel, Brabe und Regel. Stand des Wassers an Regel. der Tag m Tag m Weichsel bei Thorn 23. 1.43 22. 1.50 Jawisch 22. 1.32 21. 1.52 Warchau 21. 1.99 20. 2.02 Gwalois 21. 1.99 20. 2.02 Jetroczi 21. 1.99 20. 2.02 Brabe bei Bromberg u. Regel 21. 1.99 20. 2.02 Regel bei Czarnikau 21. 1.99 20. 2.02

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 23. Mai früh 7 Uhr. Barometerstand: 773 mm. Wasserstand der Weichsel: 1.43 Meter. Lufttemperatur: + 5 Grad Celsius. Wetter: Trocken, Wind: Südosten. Vom 22. morgens bis 23. morgens höchste Temperatur: + 22 Grad Celsius, niedrigste + 8 Grad Celsius.

Wetterausgabe. (Mittlung des Wetterdienstes in Bromberg.) Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 24. Mai. Heiter, warm, trocken.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß starb am 7. Mai 1917 den Heldentod fürs Vaterland infolge eines Brustschusses in unser ältester innigstgeliebter unvergeßlicher Sohn und lieber Bruder, der

Wladislaus Suchocki

Ritter des Eisernen Kreuzes
im blühenden Alter von 22 Jahren.
Thorn den 23. Mai 1917.

In unaussprechlichem Schmerz:
Familie Suchocki.

Trauermesse findet am Freitag den 25. Mai, 7 1/2 Uhr, statt.

Nachtrag zur Anordnung betr.: die Fleischverförgung und Verbrauchsregelung der Stadt Thorn vom 29. 9. 1916.

I. § 31, Absatz 1 erhält folgende Fassung und Zusätze:
Gast-, Schanz- und Speisewirtschaften haben sich wie sonstige Verbraucher zur Kundenliste eines Fleischabgebers anzumelden. Die von den Gästen abgegebenen Reichsfleischmarken haben sie am Montag und Donnerstag jeder Woche an das städt. Verteilungsamt I abzuliefern. Sie erhalten in Höhe der abgegebenen Marken oder nach den verfügbaren Fleischvorräten einen Bezugschein, aufgrund dessen Fleisch oder Fleischwaren in den Fleischverkaufsstellen abgegeben und entnommen werden dürfen. Ein Anspruch auf tatsächliche Zuweisung besteht nicht.
Auswärtige Besucher in Privathaushalten müssen die Reichsfleischmarken ihres früheren Aufenthaltsortes im Verteilungsamt I gegen Reichsfleischmarken des Stadtreises Thorn eintauschen, sofern sie Fleisch oder Fleischwaren anders als durch Gastwirtschaften beziehen wollen. Sie haben sich im Verteilungsamt auszuweisen und die im letzten Aufenthaltsort erhaltenen Reisebrotscheine vorzuzeigen.
Auswärtige Reichsfleischmarken dürfen in den Fleischverkaufsstellen der Stadt Thorn nicht angenommen werden.
II. Dieser Nachtrag tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.
Thorn den 22. Mai 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aufgrund des § 9 der Verordnung über Eier vom 12. August 1916 (R.-G.-Bl. S. 927) nebst der Ausführungsanweisung vom 24. August 1916 und aufgrund der §§ 12, 15 und 17 der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915, R.-G.-Bl. S. 697
4. November 1915, R.-G.-Bl. S. 728
Bekanntmachung zur Ergänzung dieser Verordnung vom 6. Juli 1916 (R.-G.-Bl. S. 673), sowie der Ausführungsanweisungen hierzu vom 6. Oktober 1915, 10. November 1915 und 19. Juli 1916 wird mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder hiermit folgendes angeordnet:

§ 1.
Der Preis für ein Hühnererl beim Verkauf an den Verbraucher (Verbrauchsberechtigten) durch die behördlich bestellten Kleinabgabestellen im Stadtbezirk Thorn darf höchstens 28 Pf. für ein Entenei 38 Pf. betragen; bei den Kleinabgabestellen im Landkreise beträgt der Höchstpreis beim Verkauf an den Verbraucher 25 Pf. für ein Hühnererl, 35 Pf. für ein Entenei.
§ 2.
Wer der Anordnung des § 1 zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft. Der Versuch ist ebenfalls strafbar.
§ 3.
Diese Anordnung tritt mit dem 23. Mai 1917 in Kraft.
§ 4.
Mit dem nämlichen Tage tritt der § 2 der Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder vom 17. April 1917 außer Kraft.
Thorn den 22. Mai 1917.
Der Ausschuss des Eierverförgungsverbandes.
Kleemann. Stachowitz.

Bekanntmachung.

§ 1.
Beim Stadtförster Neiper, Forsthaus Ziegelei, wird hiermit eine weitere Verkaufsstelle für Säuglingsmilch eingerichtet.
§ 2.
Der Preis für die von Neiper abgegebene Säuglingsmilch wird auf 35 Pfg. für das Liter festgesetzt.
§ 3.
Wer aus obgenannter Verkaufsstelle Säuglingsmilch beziehen will, hat sich in die dort ausgelegten Kundenliste einzutragen. Die Verkaufsstelle ist nur verpflichtet, Eintragungen bis zur Höhe ihrer Milcherzeugung anzunehmen. Der Verkauf von Säuglingsmilch findet nur gegen Milchmarken statt.
Thorn den 23. Mai 1917.

Der Ausschuss
des Fettverförgungsverbandes Thorn.
Hasse. Kleemann.

Sämtliche
Dachdeckerarbeiten und Reparaturen
werden billig und sauber ausgeführt von
J. Schielmann, Dachdecker,
Thorn-Moder, Bobuhofstr. 10

Andere Kaiserbr.-Gaselwasser,
Andere Kaiserbr.-m. Krutzgeschw.

empfehl.
Brauerei English Brunnen, Zweig-
niederlassung Thorn,
Telephon 123. — Roter Weg 3.

**Wer beauftragt 12 Quintaner u. 7. Mädchen die Schlar-
betten in der Bromb. Worf.
Angebote mit Preisangabe unter B.
1052 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.**

Schleife Unbauberträge
für königl. u. städt. Behörden in
Früh- u. Herbstgemüse
laut Schlussheften der Reichsstelle für
Gemüse u. Obst.
Emil Fabian, Bromberg,
Telephon 103 u. 164.

Seifenstein
und abgeriebenen
Futtermöhren-Samen
hat abzugeben
C. Stoyke, Goflershausen.

2 gut möbl. Zimmer mit Balkon und
schöner Aussicht zu vermieten.
Zu erste in d. Geschäftsstelle d. „Bresse“.

Deffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 25. d. Mts.,
nachmittags von 4 Uhr an,
wobei ich in Abb. Leibisch nachstehende
Gegenstände:
1 Bettgestell mit Matraße,
1 Sofa, 1 Tisch, 1 Stuhl, 1 Stühle,
1 kleines Spindchen, Gar-
dinen, sowie eine Partie Kü-
chengeschirr
öffentlich meistbietend gegen gleich bare
Zahlung zwangsweise versteigern.
Vertretung der Käufer auf dem
früheren Blum'schen Grundstück, vor
dem Gashause zur Wolfsmühle.
Thorn den 23. Mai 1917.

Knauf,
Gerichtssozialrichter in Thorn
Junge, kräftige Frau, schreibgewandt
sucht Stellung mit Stationsstellung
Angebote unter Y. 1024 an die Ge-
schäftsstelle der „Bresse“.

Junges Mädchen,
erfahren in Stenographie und Schreib-
maschine, sucht Stellung auch als Schreiberin.
Angebote unter X. 1023 an die Ge-
schäftsstelle der „Bresse“ erbeten.

Fräulein, 19 J., kath.,
sucht u. lof. od. später Stellung zur Gesell-
schaft b. Dame od. als Kinderfräul. in best. Hause
Angebote mit Gehaltsangabe an Friedr.
Graboekel, Westthor d. Schl. Rebenstr. 13.

Stellenangebote

Tischler
für Aufarbeitung stellt von sofort ein.
M. Bartel, Haugeschäft, Waldstr. 43.

Lehrling
zum sofortigen oder späteren Eintritt sucht
Alexander Mroczkowski,
Eisenwarenhändler, Thorn, Culmerstr.
Suche zum sofortigen oder späteren
Eintritt einen

Lehrling.
Theodor Fucks,
Bez.-Schornsteinfegermeister.
Ein älterer, erprobter

Aufsicher
gesucht.
A. E. Pohl, Araberstraße 13

Kräft. Laufburische
zum baldigen Eintritt gesucht.
Weldunger Str. 20, 1.
Gustav Weese,
Hauptkontor.

Jüngere, ordentliche
Laufburische
kann sich sofort melden. Lindenstraße 37

Ordentliche Laufburische
gesucht. G. Grundmann, Breitstr. 37

Buchhalterin,
welche perfekt in Log. und arithmet. u. Schreib-
maschine (Abler) schreibt, zum 1. Juni
gesucht.
Angebote mit Gehaltsansprüchen unter
H. 1058 an die Geschäftsstelle der
„Bresse“ erbeten.

Frauen
für Gartenarbeit
steht ein
Städt. Gartenverwaltung
Brombergstr., Botanischer Garten
beilagt. Mellisenstr. 3, rechts.

Ein junges Aufwartemädchen
beilagt. Mellisenstr. 3, rechts.

Am Freitag den 18. d. Mts.
starb plötzlich infolge schwerer
Lungenentzündung im Ver-
einslazarett Pflanzberg unser
lieber Sohn und guter Bru-
der, der

Schlöffer,
3. Zt. im 6. Garde-Inf.-Regt.,
Max Wisniewski
im 19. Lebensjahr.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Thorn-Moder, 23. Mai 1917
Königsstr. 37.

die trauernden Eltern
und Geschwister.

Heu, Stroh, Häfel,
auch Spreu
kauft ab allen Stationen
Emil Fabian, Bromberg,
Telephon 103 u. 164.

Statt Karten.
Die Geburt eines munteren
Jungen
zeigen an
Willi Kauffmann und Frau Charlotte,
geb. Borris.
Berlin W., Düsseldorfstr. 30, den 22. Mai 1917.

Ziegelei-Park.

Donnerstag den 24. Mai:
Großes Promenaden-Konzert,
ausgeführt von der gesamten Kapelle des Ersatz-Batls.
Inf.-Regts. 176.

Perf. Leitung: Herr Musik. Bizefeldw. v. **Wilmsdorf.**
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr. Eintritt 20 Pfg.

Kaiserhof-Park Thorn-Schießplatz
empfiehlt seine behaglichen Räume.

Ein Konzert-Phonolizt
bietet künstlerische Klavierkonzerte in reichhaltiger Auswahl.

Zahnpraxis
Frau Margarete Fehlaue, Inh.: Frau Dreyfuss-Rubin.
Breitestraße 33, II.
20 jährige Fachtätigkeit.
Schonende Behandlung nach den neuesten Methoden.
Fernruf 897.

Gegründet 1843
Pianinos
und Flügel eigenen Fabri-
kats in mustergültiger Aus-
führung bei mässigen Preisen.
::: Günstigste :::
Zahlungsbedingungen
" " " Erste Vertretungen " " "
CARL ECKE POSEN
Viktorlastr. 19
BERLIN - DRESDEN
Königl. Preuss. Staatsmedaille
:: Harmoniums aller Systeme erster Fabriken ::

Zahn-Atelier
Lucia Zelma, Dentistin,
Breitestr. 25, I (neben Café Nowak).
Sprechstunden 9-1 und 3-6, Sonntags 9-12.
Für Beamtenvereine und Militär 20% Rabatt. — Telephon 229.

Einmalige Aufforderung.
Holländ. Bohnen-Aufl. Pflanzen-
Kakao, Kaffee, Honig, Butter.
Wer sich zu wieder billigerem Preise baldmöglichst versorgen will, sende f.
Adresse auf kleinen Streifen geschrieben und 15 Pfg. — möglichst in 3 Pfg.-
Marken — für Offerte an
Pd. Lüders, Nahrungsm.-Verhandl., Hamburg 1, Markthof.

Frau
zum Fläschchen von sofort gesucht
J. Spaniel, Lindenstr. 1

Eine tüchtige Köchin
(Ariegswitwe)
zur Bepflegung von 15 Russen sucht die
Thorner Dampfmühle
Gerson & Co.
Zu melden im Kontor, Gerverstraße 12.

Kochlehrfräulein
ge sucht.
Offizierkassio Regts. 11, B. Sölmstr.

Mädchen für Alles
luch Regierungsbaumeister Saermilch,
Hermannsplatz 1

Mädchen
von 15 Jahren an wird von sofort oder
1. Juni gesucht.
Wilschstr. 11, 2. rechts

Ein 13-jähriges Mädchen
für den ganzen Tag oder Nachmittag
von sofort gesucht.
Thorn-Moder, Amtsstr. 4, 1. Trp. 1

Ältere Kinderfrau
oder Mädchen tauglich zum Ausfahren
eines 1-jährigen Kindes gesucht.
Strohhandstraße 17, ptr., links.

Ein Kinderfräulein
für nachmittags sofort gesucht.
Mellisenstraße 70, ptr., rechts.

Zu kaufen gesucht

gebrauchter, guterhaltener
Gleichstrom-Motor
Spannung 220 Volt, 1 1/2-3 PS.
Ausführliche Angebote für franko Ver-
ferung sind zu richten an
Mittelewert.-Gef.-Batl. 2 Abtlg. 3,
Schießplatz Thorn.

Kolbenschild und Schillrohr,
grün vor der Bille geschlitten, lauff. &
Lieferung Mai, Juni, Juli
Emil Fabian, Bromberg,
Telephon 103 u. 164.

Wohnungsgeuche

4-Zimmerwohnung
mit Garten, auf Jacobs-Vorstadt vom
1. Juli gesucht
Angebote mit Preisangabe unter F.
1056 an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Alleinstehende Dame sucht in anstän-
digen Hause eine ruhige, warme
3-Zimmerwohnung
vom 1. 10. 17. Angebote unter W. 1022
an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Ein bis zwei
möbl. Zimmer,
möglichst im schengels. Isort oder d.
6. von Ofizier gesucht, auch Wilhelm-
Juni- oder Jakobsvorstadt.
Angebote mit Preis unter G. 1057
an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Stube mit Kochgelegenheit
oder mit Küche vom 1. 6. eventuell auch
später in Rudol. oder Stenken von
alleinstehender junger Frau gesucht.
Angebote unter O. 1053 an die Ge-
schäftsstelle der „Bresse“.

Fräulein, Mitte zwanziger,
(Beitragelochter), nette Erziehung, wünscht
passende Bekanntschaft mit Herrn mit
auten Charakter zwecks Heirat. Releg-
invalider Witwer nicht ausgedlossen.
Zuschriften mit Bild unter K. 1060
an die Geschäftsstelle der „Bresse“.

Sonntag den 20. d. Mts. nachm.
ertrauen:
Oberprimaner
Julius Teufel
und
Primaner
Kurt Stechert

bei einer Ruderfahrt auf der Weichsel
in der Nähe von Ruine Flotterte.
Kinder der Leichen erhält hohe
Belohnung.

Eine silberne Herrenuhr
am Selbstiger Tor verloren.
Abgabe in der Geschäftsst. d. „Bresse“

Deutscher Schäferhund (Zur)
ist am Sonnabend den 19. ds. Mts.
entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben
Brombergstr. 29, ptr.

kleiner, schwarzer,
langhaariger Hund,
Brutt weiß, am Sonnabend 2 Uhr ent-
laufen. Wiederbringer erhält Belohnung.
Mellisenstraße 74, Hof.

Freitag
Bortmonnaie
i. d. Mellisenstr. mit große em Inhalt gef.
Malecki, Lindenhol, Thorn-Papau.

Laalicher Kalender.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
1917							
Mai	27	28	29	30	31	1	2
Juni	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Juli	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31				

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Würfel fallen.

Die Stunde holt langsam zum Schläge aus, die über unser Dasein und unsere Zukunft den Spruch fällen soll. Die Stunde, an die unser großer Feldmarschall dachte, als er das Wort prägte: Der wird den Krieg gewinnen, der die stärksten Nerven besitzt.

Die russische Revolution ist der Wendepunkt. Wenn wir sie als kriegsführende Macht nützen. Wenn wir fest bleiben, können ähnliche Ereignisse in anderen Ländern nicht ausbleiben.

Der Hunger ist der Sieger über alles Erdgeborene. Aber, wer sich seiner am längsten erwehrt, wer ihm am zähesten trotzt, den begnadigt dieser gnadenlose apokalyptische Reiter, — er führt ihn zu seinem Heiden.

Was wider die Natur ist, kann nur kurze Frist ihrer spotten, dann tritt die erhabene als Richter wieder in ihre Rechte. So kann auch England seine widernatürlichen Bündnisse nur eine Spanne noch zusammenhalten — die Geprüften, Geknechteten, Berratenen und Verkauften werden das Joch doch einmal von sich werfen — umso früher, je fester wir bleiben.

Wie die Franzosen, Italiener, Russen sonst denken mögen, geht uns in diesem Zusammenhänge nichts an. Aber ganz gewiß sind die Franzosen nicht darum in den Krieg gezogen, um ihre nördlichen Küstländer, Calais, Havre, Boulogne usw. an die Engländer zu verschleudern und sie als Lehzerrn anzuerkennen; die Italiener nicht darum, portugallisiert zu werden, soweit sie dann nicht schon Hungers gestorben sind; die Russen nicht darum sich von England verflauen und ausplündern zu lassen. Es heißt den Naturtrieb der Selbsterhaltung kurzfristig verkennen, wenn angenommen wird, dies Geschehe sich dauernd durch noch so geschickte politische Macht in Untertänigkeit erhalten.

Wenn wir fest bleiben, ist uns der Sieg sicher. Wegen Naturgesetze läßt sich nicht anstampfen, Gott läßt seiner nicht spotten! — Aber Gottes Mühlen mahlen langsam. Die Kräfte sollen sich messen dürfen — das ist Gottvertrauen. Wer aber die Mühle zu früh ins Korn werfe — hätte der Gottvertrauen? Nein, er ist wert, zugrunde zu gehen, denn er sucht für die gerechte Sache und verzweifelte doch an ihr; er war berufen, aber nicht ausgewählt, er wird verworfen!

Und die gewissen Neutralen? Würden die auch nur ein Schiff noch für die dann längst verlorene Sache Englands wagen, wenn wir von Anfang an den unfreundlichen mit kalten Schlägen die Überzeugung eingeschämert hätten, daß wir bis zum letzten Hauche fest bleiben werden; daß keine Macht der Erde uns in diesem unerschütterlichen Willen beirren kann; daß wir unser letztes hingeben, den Sieg, den der Walter der Welt in seiner Gerechtigkeit den bis in den Tod Getreuen dann nicht verlagert wird, über alle Fährnisse, über allen Söllensputz davonzutragen?

Das bedenke, Deutscher: Wirst du, vielleicht näher dem Ziele, als du ahnen magst, kleinnützig dich in ein Schicksal ergeben, das nicht Gott dir bestimmt hat, nein, du selbst dir erwählst hast? Wirst du als freier Herr die Heimat wiederfinden oder als verachteter, geschädigter Lohnsklave, verdammt mit Weib und Kind und Kindeskindern zu lebenslänglicher Zwangsarbeit für die, die sich an deinem edelsten Blute zu lästerlichem Bahnhutwick beiraucht haben? Hast du dein Blut — ja, es ist dein edelstes Blut — dafür verströmen lassen?

Wohl, dich dürstet und hungert nach so unsäglich peinigender Prüfung nach Frieden, — ein Narr, der das nicht begreifen möchte, ein Heuchler, der das Leugnen wollte. Wohl, du wandelst in einer Wüste, in einer verödeten Erde, darauf das Leben kaum noch des Lebens wert erscheinen mag. Alles, woran dein weltweites Herz hing, alles dir Hohe und Heilige in Scherben und Trümmer! — Lohnst es da noch des Kampfes?

So scheint es. In diesen qualvollen Gasen der Völkervergiftung. Aber — die Sonne steigt, und die Nebel heben sich von dem gelobten Lande, der glühenden schimmernden hochgebauten Stadt. Da wolktest du deine Nerven nachgeben? Das wolltest du? Nie und nimmermehr!

Du würdest zum Hohngeächter der Welt —: unendliche Opfer, sein Bestes hat dieser unheilbare Narr darangegeben, dann — nahe dem Ziele — hat er sich besonnen und seinen Heilern freiwillig sich ausgeliefert.

Bedenke Deutscher: Überdauert dein Wille den Willen deiner Feinde auch nur um eine Stunde, dann hast du gefiegt! Das ist oben der nicht tief genug zu ergründende Sinn des erlösenden nuchternen Hindenburg-Worts: Der wird den Krieg gewinnen, der die stärksten Nerven besitzt. Es kommt nicht auf das „Durchhalten“ an, es kommt auf das Länger-Aushalten an!

Beweißen wir den Engländer, daß unsere Zähigkeit noch viel zäher ist als seine, auf die er sich so

viel zugute tut, die er wohl reichlich haben mag, aber doch nur in einem erst gründlich durchzutrüttelnden und zerrüttelnden Maße, dann wird dieses so gefährliche, gewaltig thronende steinerne Götzenbild plötzlich ganz menschliche Züge gewinnen, mit huldvollem Lächeln die Stufen seines Thrones — immer noch Majestät martierend — herunterstreiten.

Es ist nun einmal nicht anders: durch eigene Schuld und Fehler nicht zuletzt, schuldlos-schuldig, sind wir in diese blutigen Nöte, in diese Weltkämpfe gezwängt worden. Darum brauchen wir aber als Volk unser Haupt noch lange nicht mit Asche zu bestreuen, wenn wir leider die uns eingebrachte Suppe schon auslöffeln müssen. Wenn wir fest bleiben, wenn wir als opferndes, blutendes Volk auch die schwankenden Gestalten unter uns zur Festigkeit zwingen, dann kann uns kein Tod noch Teufel den Sieg entreißen, dann finden wir unsere Heimat zwar immer noch aus tausend Wunden blutend, aber genesungsfreudig und kräftig wieder. Und dann blüht nach all den starren Schreden ein neuer Frühling, ein deutscher Frühling! Für alle Welt, dann, aber nicht früher, auch für unser Feinde —: Herr, vergib ihnen, denn sie wußten nicht, was sie taten.

Alles aber nur dann, wenn wir länger aushalten als unsere Feinde. Ja, in Wahrheit: auch nur eine Stunde länger.

Nun wähle, Deutscher!

Freiherr von Grotthuß
im 2. Mai-Heft des „Tämler“
(Greiner u. Pfeiffer, Stuttgart.)

Politische Tageschau.

Graf Hertling über die Lage.

Ein Korrespondent der „Wilag“ hatte eine Unterredung mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Hertling, der unter anderem sagte: Die Beziehungen zwischen uns und der österreichisch-ungarischen Monarchie sind ausgezeichnet. Ich bin überzeugt, daß dies auch in Zukunft so bleibt. Aber die Kriegsdauer sagte Graf Hertling: Ich will mich nicht in Prophezeiungen einlassen, aber meine Überzeugung ist, daß der Krieg bis zum Herbst endet. Unsere Lage ist ausgezeichnet. Wenn die Franzosen und Engländer die Forderungen aus unserer Unbesiegbarkeit ziehen, ist nicht genau abzusehen, aber hoffentlich bringt der Herbst den Frieden. Unsere Marine erfüllt mehr als sie verspricht, mit den U-Booterfolgen sind wir völlig zufrieden. Eine andere Frage ist, welche Wirkung die Besetzungen auf England haben. Dies können wir von hier nicht beurteilen. Die nächste Zukunft wird allenfalls in diese Frage bringen. Sodann bezeichnete Graf Hertling die Hoffnungen der Feinde auf den deutschen Partikularismus als völlig chimärisch. Es existierte zwar ein gewisser deutscher Partikularismus, dieser werde jedoch niemals merkbare politische Folgen haben. Die Hoffnungen der Engländer auf den Partikularismus sind schließlich lächerlich und beweisen nur ihre Unkenntnis der kontinentalen Dinge.

7 1/2 Millionen Steuerzahler in Preußen.

Die Steuerveranlagungszettel gelangen eben zur Ausgabe. Da ist es gewiß interessant zu wissen, wieviel Steuerzahler das finanzielle Rückgrat des Staates bilden. Der letzte Bericht über die Ergebnisse der Einkommensteuer im Jahre 1916 gibt, wie die „N. G. C.“ schreibt, für Preußen wichtige Aufschlüsse. Zur Staatseinkommensteuer waren insgesamt 7 508 529 Personen veranlagt; davon wohnten in Städten 4 803 120, in Landgemeinden und Gutsbezirken mit mehr als 2000 Einwohnern waren 1 284 106 und in kleineren Landgemeinden und Gutsbezirken 1 421 303. Von diesen Personen wurden im ganzen rund 610 Millionen Mark an Staatseinkommensteuer erhoben. Die Steuersummen verteilen sich auf die einzelnen Regierungsbezirke natürlich ganz verschieden. Die meisten Steuern brachte der Regierungsbezirk Potsdam mit mehr als 79 Millionen Mark auf. Die wohlhabenden Berliner Vororte sind hier ausschlaggebend. Dann folgt der Bezirk Düsseldorf mit mehr als 78 Millionen, erst dann Berlin mit 75 1/2 Millionen, Arnberg mit 37 Millionen, Wiesbaden mit 36 und Köln mit 30 Millionen. Geringere Summen entfallen auf Breslau mit 24 Millionen, Schleswig mit 22, Magdeburg mit 19, Oppeln mit 16, Merseburg und Hannover mit je 14, und Kassel mit 12 Millionen. Die Bezirke Aachen und Frankfurt (Oder) lieferten 11 Millionen, Ptegnitz und Münster je 10 Millionen Mark; rund 9 Millionen die Bezirke Stettin und Posen, 8 Millionen Trier und Königsberg, 7 Millionen Minden. Auf 6 Millionen beschränken sich Koblenz, Erfurt, Hildesheim, Danzig, auf 5 Millionen Bromberg und Alneburg. 4 Millionen brachte Marienwerder, 3 Millionen Köslin und Stade, während Gumbinnen, Straßburg, Osnabrück, Aurich sich mit 2 Millionen begnügen. Dazu tritt noch der

Regierungsbezirk Allenstein mit 1,6 Millionen Staatseinkommensteuer und Sigmaringen mit 442 000 Mark.

Die Anmeldung der Kriegsschäden.

Der Präsident der Reichenschädigungskommission hat folgende amtliche Mitteilung ergeben lassen: Die Reichenschädigungskommission berichtigt, wenn Entschädigungen für Beschlagnahmen und Kaufgelder an Bewohner des besetzten und unter deutscher Verwaltung stehenden Feindgebietes durch sie zur Auszahlung gelangen, die deutschen Gläubiger der Empfänger, soweit es sich um Forderungen handelt, die vor Kriegsbeginn entstanden und bei der Kommission angemeldet sind. Sie wirkt auch durch entsprechende Maßnahmen insbesondere durch die von ihr herausgegebenen Gläubigerlisten darauf hin, daß die deutschen Zivil- und Militärbehörden, sowie die deutschen Kriegsgesellschaften bei Ankäufen in den besetzten Gebieten sich die Befriedigung der deutschen Gläubiger angelegen sein lassen. Die Interessenten sind durch die Tagespresse wiederholt, besonders in letzter Zeit, darauf hingewiesen worden, daß die baldige Anmeldung etwa bisher nicht angemeldeter Forderungen geboten sei, weil mit der Festsetzung eines Ausspührtermins in nächster Zeit zu rechnen sei. Es ist nunmehr die Anordnung ergangen, daß die Anmeldung vor Kriegsbeginn entstandener Forderungen von der Reichenschädigungskommission nur noch bis zum 31. Mai 1917 entgegengenommen werden darf. Die spätere Anmeldung wird nur noch ausnahmsweise zugelassen werden, wenn der Gläubiger nachweist, daß er ohne sein Verschulden an der rechtzeitigen Anmeldung verhindert gewesen sei. In allen Fällen werden aber solche ausnahmsweise zugelassenen verspäteten Anmeldungen unabwendbare Nachteile gegenüber den rechtzeitig angemeldeten erleiden. Für die Anmeldung müssen die bei der Forderungssammelstelle der Reichenschädigungskommission Berlin W. 10, Viktoriastraße 34, erhältlichen Vorschriften beachtet und Vorbrude benutzt werden.

Das Landtagswahlrecht in Braunschweig.

In der Sonnabend-Sitzung des braunschweigischen Landtags wurde in der Angelegenheit der vorliegenden Eingaben, betreffend Änderung des braunschweigischen Landtagswahlrechts ein Vorschlag des Präsidenten Kretzmer angenommen, die Eingaben einem besonderen Ausschuss zu überweisen, der im Einvernehmen mit der Regierung die Grundlage und Richtlinien einer Wahlrechtsänderung beraten soll. Die Wahl des Ausschusses wurde auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt.

Abdankung des ungarischen Kabinetts.

Die Budapestener Blätter melden gleichlautend: Nach der heutigen Rückkehr aus Wien, wo Graf Tisza vom Kaiser in Audienz empfangen worden war, trat der Ministerrat zusammen und beschloß die Demission des Kabinetts. Um die Nachfolgerschaft Tiszas wird noch gemutmaßt. Man glaubt, daß in erster Linie der vormalige Ackerbauminister Graf Bela Serenyi in Betracht kommt. — Die „Post. Ztg.“ erzählt dazu, daß Graf Tisza in kürzester Zeit durch den Grafen Zichy ersetzt werden würde. — Über die Gründe der Abdankung macht das ungarische Telegraphen-Korrespondenz-Büro folgende Mitteilungen: Wie verlautet, hat Ministerpräsident Graf Tisza Sr. Majestät Vorschläge bezüglich der Wahlrechtsreform erstattet. Se. Majestät hat sich hierüber die Entscheidung vorbehalten, und von dieser Entscheidung ist das Verbleiben oder der Rücktritt des Kabinetts abhängig. Heute hat eine Besprechung im Ministerpräsidentium stattgefunden, an der sämtliche in Budapest anwesenden Kabinettsmitglieder teilgenommen haben. Ministerpräsident Graf Tisza begibt sich mit dem Nachzuge nach Wien und wird von Sr. Majestät morgen in besonderer Audienz empfangen werden.

Der schwedische Reichstag.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Stockholm: Die gestrige Reichstags-Sitzung behandelte bei geschlossenen Türen angeblich das Ergebnis der letzten skandinavischen Ministerkonferenz am 9. Mai in Stockholm. Aber da die Sitzung geheim war, weiß niemand, was gesprochen wurde.

Die Stockholmer Konferenz.

„Berl. Tagebl.“ meldet aus Stockholm: Der ständige sozialistische Friedensausschuss hatte gestern die erste Besprechung in der geplanten Reihe von Verhandlungen mit den sozialistischen Abordnungen der verschiedenen kriegführenden Länder. Die erste Besprechung fand mit den bulgarischen Abgesandten statt. Sie erklärten, daß sie grundsätzlich für den Frieden ohne Annexionen seien, fügten jedoch hinzu, daß die Erwerbung der Dobrubtscha und Mazedonien durch Bulgarien nicht unter den Begriff Annexionen fallen könne. — Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus dem Haag: Der

Vorsitzer der holländischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei Wieggen ist von seiner Pariser Reise zurückgekehrt und hat mit den Führern der sozialistischen Mehrheit und Minderheit verhandelt. Er ist überall entgegenkommend aufgenommen worden und nimmt an, daß seine Reise nicht vergebens war. Wieggen begibt sich Anfang Juni zu der Stockholmer Konferenz.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Mai 1917.

Generalleutnant z. D. Freiherr Karl Schuler von Senden ist im Alter von 65 Jahren gestorben. Er begann seine dienstliche Laufbahn 1870 beim 34. Jäger-Regiment (früher in Bromberg, jetzt in Stettin), gehörte später längere Zeit der Hauptkassendirektion als Ergießer und Adjutant an und führte als Oberst das 95. Infanterie-Regiment in Gotha.

Generalleutnant z. D. Georg Breitenbach ist in Baden-Baden im Alter von fast 69 Jahren gestorben. Er hat von 1868 bis 1906 im Seeresdienst gestanden und von Beginn seiner Laufbahn an dem Pionierwesen angehört. Als Leutnant beim 2. Pionier-Bataillon erwarb er sich 1870-71 das Eisene Kreuz 2. Klasse. Später machte er die höhere Adjutantenlaufbahn durch, war dann Referent in der Pionier-Abteilung des Kriegsministeriums, und war zuletzt, nachdem er vorher Kommandeur des 10. Pionier-Bataillons und dann der Pioniere des 16. Korps gewesen war, Inspektor der 3. Ingenieurinspektion in Straßburg.

Dem Major und Abteilungskommandeur von Pressentin ist das Ritterkreuz des königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern verliehen worden.

Rittmeister Freiherr Manfred von Rachtshofen, der erfolgreichste deutsche Kampfflieger, trifft in den aller nächsten Tagen zum Besuche seiner Eltern in Schwetzingen ein. Sein Bruder, der Leutnant Freiherr Lothar von Rachtshofen, der in der Jagdstaffel seines Bruders Dienst tut und kürzlich den Orden Pour le mérite erhielt, ist verwundet worden und wird möglicherweise in absehbarer Zeit ebenfalls in die Heimat kommen.

Für den frei werdenden Posten des Regierungspräsidenten in Osnabrück kommt der Geheimregerungsrat und vortragende Rat im Kultusministerium Dr. Tilmann in Betracht. Dr. Tilmann ist Ratshof und durch seine vielfache schriftstellerische Tätigkeit sowie als Regierungsvertreter bei den Staatsberatungen in weiten Kreisen bekannt.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung über eine Entschädigungserhebung im Jahre 1917, sowie eine Bekanntmachung über die Gültigkeitsdauer der Ausfuhr- und Durchfuhrbewilligungen.

Die zweite sächsische Kammer bewilligte zwei Millionen Mark für die Landesiedelungsgesellschaft zur Ansiedlung von Kriegern und zur Förderung des Kleinwohnungsbaues.

Auf einen im Greizer Landtage eingebrachten Antrag auf Schaffung eines Vertrages, der die fürstliche Kammerverwaltung zur Übernahme eines angemessenen Teils der Lasten des Staatshaushalts verpflichtete, hat Staatsminister von Mebing die Bereitschaft der fürstlichen Regierung erklärt, sich mit der Kammerverwaltung wegen eines Vertrags zu den Staatslasten ins Einvernehmen zu sehen.

Eine Stiftung von 40 000 Mark ist von dem Fürsten Guido-Otto Hendel, Graf von Donnersmarck und dem Grafen Kraft-Hendel von Donnersmarck, den Söhnen des am 19. Dezember 1916 verstorbenen Fürsten Guido Hendel Grafen Donnersmarck, der Stadt Tarnowitz zum Andenken an das Gedächtnis ihres Vaters überwiesen worden.

Ernährungsfragen.

Unsere Versorgung mit Brotgetreide

ist nach einer Erklärung des Kriegsernährungskommissars Dr. Michaelis bis zur neuen Ernte unbedingt gesichert, umso mehr, als wir bis 15. Juli ungefähr 250 000 Tonnen Brotfrucht aus Rumänien zu erwarten hätten. Auch bezüglich des Düngers seien die bisherigen Befürchtungen beseitigt.

Regelung des Verkehrs mit Glaubersalz.

Unzuträglichkeiten auf dem Sulfatmarkt haben in den beteiligten Wirtschaftskreisen den Wunsch nach einer Regelung des Verkehrs mit Sulfat (kalziniertes und kristallisiertes Glaubersalz) entstehen lassen. Da die gegenwärtigen Schwierigkeiten nur durch eine planmäßige Bewirtschaftung des Sulfats überwunden werden können, hat der Bundesrat durch eine am 16. d. Mts. beschlossene Verordnung den Reichskanzler zum Erlaß von Vorschriften über den Verkehr mit Sulfat ermächtigt. Es ist in Aussicht genommen, eine im Wege freier Verhandlung zwischen den Sulfatherstellern errichtete Zentralstelle für Sulfatverteilung mit der Regelung des

Abgases von Sulfat zu betrauen. Diese Maßnahme hat die Zustimmung der Sulfat verbrauchenden Wirtschaftskreise gefunden. Entsprechende Ausführungsbestimmungen des Reichskanzlers werden in einigen Tagen erlassen werden.

Maßlose Fleischverschwendung.

Die neuen Verordnungen zur Versorgung der Bevölkerung mit der verbilligten Fleischmenge haben zu gänzlich unhaltbaren Verhältnissen geführt. Die Übertragungen der Viehlieferungspflicht auf die Kommunalverbände führte zu einer starken Überlieferung der großen Viehmärkte. Die Folge davon ist, daß die Städte, die absolut nicht in der Lage sind, die ihnen überwiesenen Mengen an lebendem Vieh auf längere Zeit unterzubringen und nur unter Anpassung an den Fleischbedarf schlachten zu lassen, den Schlächtern mehr Vieh bzw. Fleisch überweisen müssen, als diese gebrauchen können. Die Folge davon ist, daß mit Fleisch eine große Verschwendung getrieben wird, die umso bedauerlicher ist, als zur Beschaffung dieses Fleisches auf das Beste in die Kuhbestände des Landes eingegriffen werden muß. Das den Schlächtern gelieferte Übermaß an Fleisch und die Lieferung des sogen. billigen Kommunalfleisches haben bereits zu einem ebenso schwunghaften wie unzulässigen Handel mit Fleisch in den Städten geführt. Das ist schon schlimm. Noch schlimmer aber ist es, wie es leider ebenfalls häufig vorkommt, daß, wo ein Absatz an zahlungsfähigere Abnehmer aus irgendwelchen Gründen nicht möglich ist, Fleisch, um es vor dem Verderben zu schützen, zu billigen Preisen abgegeben werden muß, aber nur, um es vor dem Verderben zu schützen. Es ist ein ganz unhaltbarer Zustand, daß den Landwirten — selbst den kleinen Leuten — das Schlachtvieh oder zu ihrem Betrieb unbedingt erforderliche Vieh zwangsweise aus den Ställen geholt wird und daß das von diesen Tieren flammende Fleisch in den großen Städten teilweise und wenn auch nur zum kleinen Teil verdorbt oder nur auf unzulässigem Wege in den Handel gebracht und so verschwendet wird. Die Schlächter Berlins sollen bereits Vieh bezw. Fleisch für die nächsten 14 Tage bekommen haben. Wiedel davon zugrunde geht bzw. später fehlen wird, kann man sich ungefähr denken. Daß die Kenntnis von diesen Zuständen auf dem Lande größte Erbitterung hervorruft, liegt auf der Hand.

Die Gerstenablieferung der Landwirtschaft.

Gegen die gerstenbauende Landwirtschaft ist vor kurzem der Vorwurf erhoben worden, daß sie mit der Ablieferung der Gerste in Rückstand sei und ihren gesetzlichen Verpflichtungen nicht entsprochen habe. Hierauf hat die Reichsregierung in einem schriftlichen Bescheid auf die Anfrage eines Reichstagsabgeordneten eine bemerkenswerte Erklärung abgegeben. Wenn davon die Rede gewesen ist, daß 60 v. H. der gesamten geernteten Gerste abzuliefern sind, so ist dies mißverständlich. Die Menge von 60 v. H. verringert sich um die Beträge der kleinen Betriebe, die nach der Gerstenverordnung vom 6. Juli 1916 von der Pflicht, 6 Zehntel ihrer Gerste abzuliefern, gänzlich oder zum Teil befreit sind. Allerdings läßt sich die hierdurch ausfallende Menge nicht genau angeben. Setzt man aber trotzdem überaß 60 v. H. der im Herbst geernteten Gerstenernte als ablieferungspflichtig ein, so waren bis zum 25. März 1917 im deutschen Reich, mit Ausnahme von Bayern, von dieser Gerstenmenge 66,8 v. H., also rund zwei Drittel abgeliefert. In Preußen betrug die Ablieferung 65 v. H. In denjenigen Regierungsbezirken, in denen die Durchschnittsablieferung nicht erreicht ist, befinden sich viele kleine Betriebe mit geringer Ablieferungspflicht. Wenn Verzögerungen in der Abgabe der Gerste eingetreten sind, so hat das seinen Grund darin, daß bis Ende März große Mengen Gerste aus Mangel an Kohlen und Arbeitskräften noch nicht ausgedroschen waren. Außerdem ist in Norddeutschland der Drost auch aus dem Grunde erheblich zurückgeblieben, weil im Herbst und Winter ungewöhnlich hohe Ablieferungen von Hackfrüchten erfolgen mußten. Ungebrochene Gerste ist nirgendwo mehr in den Händen der Landwirte.

Reismelde.

Zu verschiedenen Malen sind an die Adresse der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen Gesuche um Vermittlung von Reismeldebörsen eingelaufen. Die Landwirtschaftskammer sieht sich daher veranlaßt, bekanntzugeben, daß sie sich mit der Vermittlung dieses der Allgemeinheit bisher unbekanntes Saatgutes nicht befaßt. Wer also, angeregt durch die vielfachen und lobpreisenden Anzeigen der letzten Zeit, einen Anbauversuch mit Reismelde machen will, der wendet sich am besten an eine gärtnerische Samenfirma. Es muß allerdings gleichzeitig darauf hingewiesen werden, daß sich bereits der Schwindel mit dem Vertrieb von Reismeldebörsen abgibt. Einem Landwirt sind unlängst Vogelweiden als Samen der Reismelde verkauft worden. In Nr. 20 ihres amtlichen Organes, den „Westpr. landwirtschaftl. Mitteilungen“, bietet die Landwirtschaftskammer einige wichtige Aufklärungen über den Reismeldebau. Unter anderem warnt sie vor den allzu großen Versprechungen der färbenden Reismeldebörsen, mahnt zur Vorsicht bei dem Entschluß, Reismelde in größeren Flächen anzubauen, und weist ferner darauf hin, daß sich die Reismelde nach den Versuchen von Professor Gisevius-Giesen vorläufig durchaus noch nicht in der außerordentlichen Weise, wie das heute vielfach schlaunweg behauptet wird, zur Geflügelfütterung zu eignen scheint. Die Landwirtschaftskammer bringt der Neuheit immerhin erhebliches Interesse



1. Die Napoleonsbrücke über den Isonzo. 2. Von den Italienern zerstörte Kirche am Monte Santo. 3. Bergalieri-Abteilung in einer vorgehobenen Stellung auf den Isonzohöhen. 4. Lager im lartartigen Dobers-Plateau.

Unsere Bilder zeigen uns das geklüftete und schwierige Gelände, in welchem unsere Österreichisch-ungarischen Waffenbrüder den Ansturm der Italiener abzuwehren haben. Wir sehen die Kirche von Monte Santo, das Dobers-Plateau, die Napoleonsbrücke über den Isonzo und eine

Bergalieri-Abteilung am Isonzo. Das ganze Gelände trägt Hochgebirgscharakter, in dem sich alle Kämpfe äußerst mühevoll gestalten. Es ist den Italienern bisher nicht gelungen, auch nur einen irgendwie nennenswerten Vorteil zu erringen, und so wird es ganz gewiß auch bleiben.

entgegen und bittet jetzt bereits alle diejenigen, welche sich zu einem Anbauversuch entschließen, nach der Ernte eine Mitteilung der Ergebnisse und Erfahrungen ihr zukommen zu lassen.

Provinzialnachrichten.

Danzig, 21. Mai. (Die Versorgung mit Obst und Gemüse.) Auf Veranlassung der Reichsstelle für Gemüse und Obst fand Sonnabend Mittag hier im „Danziger Hof“ eine Versammlung von Erzeugern und Großhändlern statt, die den Zweck hatte, beide Gruppen einander näherzubringen und vor allem Lieferungsverträge auf Obst und Gemüse zu fördern. Der Vorsitz der Reichsstelle, Regierungsrat Franz Berlin, hielt den einleitenden Vortrag und verbreitete sich zunächst über die Grundlagen, auf denen die diesjährige Versorgung mit Gemüse und Obst der Großstädte beruht. Da an eine Steigerung des Anbaues in diesem Jahre nicht mehr zu denken ist, soll möglichst alles Obst und Gemüse unmittelbar den Verbrauchern auf dem billigsten Wege zugeführt werden. Damit die Erzeuger von vornherein wissen, welche finanziellen Erträge sie erzielen können, sind die von der Reichsstelle festgelegten Höchstpreise bereits veröffentlicht worden; sobald man einen Überblick über die Ernte hat, sollen an die Stelle der Höchstpreise die Höchstpreise treten. In eine Ausschaltung des freien Handels ist nicht gedacht; jedoch wird die Beteiligung von einer zu erzielenden Genehmigung abhängig gemacht. In der sich anschließenden Aussprache wurden verschiedene Wünsche und Klagen vorgebracht, die auf den Erfahrungen fußen, die man im vorigen Jahre gemacht hat. Betont wurde die unbedingte Notwendigkeit, daß die Ablieferung schnell und gründlich erfolgt, damit nicht wieder große Mengen der von den Verbrauchern sehr schätzten begehrteten Früchte verderben.

Kreis Marienburg, 21. Mai. (Eine freudige Überraschung) wurde in dieser Woche dem Weidewalter Rohn in Kr. Königsdorf im Nachbar-kreis Marienburg zuteil. Herr Rohn hat von Anfang an seine acht Söhne im Kriege, von denen, nebenbei bemerkt, nur einer leicht verwundet worden war und bereits wieder fürs Vaterland kämpft. Herr Rohn hatte den sehnlichsten Wunsch, an seinem 40. Geburtstag alle Kinder bei sich zu haben. Er schrieb an den Kaiser, trug seinen Wunsch vor und bat um einen gleichzeitigen Urlaub für seine acht Söhne. Jetzt traf ein Schreiben aus dem Zivilkabinett des Kaisers ein, dem ein Gnabengeld von 150 Mark mit der Mitteilung beigelegt war, daß sein Gesuch an das Generalkommando abgelehnt worden sei. Groß war die Freude und Rührung des hochbetagten Mannes, der 1870/71 im Kampfe gegen Frankreich gestanden hat.

Die Besteuerung des Personen- und Güterverkehrs.

Das bereits angekündigte Gesetz über die Besteuerung des Personen- und Güterverkehrs ist vor kurzem erschienen. Die Besteuerung erfolgt auf die Beförderung von Personen und Gütern, die mittels Schienenbahnen oder durch motorische Kraft innerhalb des Reichsgebietes, also auch innerhalb geschlossener Ortschaften, befördert werden; der Binnenschiffsverkehr ist gleichfalls in die gedachte Besteuerung eingeschlossen. Für den Seeverkehr sind bestimmte Abgrenzungen getroffen, welche die Steuerzone näher bestimmen; insbesondere unterliegt der Verkehr zwischen den Ost- und Nordseehäfen einschl. der Rheinhäfen der gedachten Besteuerung; nur die Beförderung auf dem Bodensee scheidet aus der Besteuerung aus.

Von der Isonzofront

Von der Abgabe sind befreit: die Personenbeförderungen im Arbeiter-, Schüler- und Militärpersonenverkehr, soweit dies zu ermäßigten Preisen geschieht; ferner die Beförderung von Gütern zu Wasser innerhalb eines Hafengebietes oder innerhalb desselben Ortes, die Beförderung von Gütern in nicht mit motorischer Kraft betriebenen Schiffen, die nicht höher als zu 100 Kubikmeter Reinarraumgehalt oder 50 Tonnen Tragfähigkeit vermessbar sind, und endlich die Beförderung von Gütern zur See zwischen Nord- und Ostseehäfen, sofern die Güter mittelbar oder unmittelbar aus dem Auslande nach einem dieser Häfen ein- oder nach dem Auslande über einen dieser Häfen ausgegangen sind; ferner die Beförderungen im eigenen Wirtschaftsbetriebe auf Wasserstraßen innerhalb einer Entfernung von 8 Kilometern. Endlich werden noch verschiedene verkehrsstatistische Steuerbefreiungen aufgeführt, die uns hier nicht interessieren. Der Bundesrat ist aber ermächtigt, für Personenbeförderungen auf Straßenbahnen (elektrische Bahnen), sofern die Herstellungskosten mehr als durchschnittlich 2 Millionen Mark für das Kilometer betragen, Steuerfreiheit zu gewähren. Im nichtöffentlichen Güterverkehr sind außerdem die Beförderung von Abfallstoffen auf Halben und sonstigen Ablagerungsstätten, sowie die Beförderungen im Bergbaubetriebe und die sonstigen Beförderungen auf nichtöffentlichen Anlagen von der Abgabe befreit.

Die Abgabe wird von dem Preise berechnet, der für die Beförderung an den Betriebsunternehmer zu entrichten ist. Im nichtöffentlichen Verkehr erfolgt die Berechnung der Abgabe unter den gleichen oder ähnlichen Verhältnissen, wie sie sich im öffentlichen Güterverkehr vollzieht. Bei nichtöffentlichen Anlagen ist 1 Pf. für den Tonnenkilometer in Anlag zu bringen. Als Beförderungspreis gelten im Eisenbahnverkehr die Personenfahrtpreise, die Frachten einschließlich der Privatanschlußfrachten und die sonstigen, tarifmäßigen Beträge, mit Ausnahme der Nebengebühren und deren Anlagen. Im Verkehr auf den Wasserstraßen gelten als Beförderungspreis die Personenfahrtpreise, die Frachten, die Schlepplöhne und die im gewöhnlichen Verkehr berechneten Kosten der Ablieferung. Nicht zum Beförderungspreise gehören die Abgaben für die Benutzung von Wasserstraßen und Landwegen (Befahrungsabgaben, Schleusen-, Kanal-, Brücken-, Chaussee- und Wegegelder), die aus Anlaß der Zollüberwachung und Zollabfertigung entstehenden Gebühren, die Personeneinschreibegeldern der Landpostverbindungen und deren Frachtkundenstempel.

Bei der Personenbeförderung beträgt die Abgabe in der 1. Fahrklasse 16 v. H., in der 2. Fahrklasse 14 v. H., in der 3. Fahrklasse 12 v. H. und in der 4. (oder 3b) Fahrklasse 10 v. H. des Beförderungspreises. Werden für beschleunigte Beförderungen besondere Zuschlagarten (D-Züge) ausgegeben, so beträgt die Abgabe für die Zuschlagkarte der 1. und 2. Klasse 15 v. H. und für solche der 3. Klasse 12 v. H. — Im Gepäckerkehr beträgt die Abgabe 12 v. H. des Beförderungspreises. Im Straßenbahnverkehr, in dem den örtlichen Bedürfnissen dienenden Schiffsverkehr, sowie im Kraftfahrzeugverkehr ist die Abgabe von der Personenbeförderung auf 6 v. H. des Beförderungs-

preises. Bei der Güterbeförderung beträgt die Abgabe 7 v. H. des Beförderungspreises. Die Abgabe von der Güterbeförderung wird neben dem Frachtkundenstempel erhoben.

Schuldner der Abgabe ist derjenige, der den Beförderungspreis zu bezahlen hat. Erfolgt die Beförderung aufgrund veröffentlichter Tarife, so ist die Abgabe in diese einzurechnen. Ist der Betriebsunternehmer in der Gestalt der Tarife durch Vereinbarung mit einem Dritten (seinem Kunden) gebunden, so stehen diese Vereinbarungen solchen Tarifänderungen nicht entgegen, die zur Dedung der Abgabe bestimmt und nach Lage der gesamten Verhältnisse als angemessen zu erachten sind. Kommt zwischen den an der Vereinbarung Beteiligten eine Verständigung über die Tarifänderung nicht zustande, so entscheidet über deren Art und Maß endgiltig ein Schiedsgericht.

Güter, die im Inlande zur Auslieferung kommen, sind für den Ort der Auslieferung, Güter, die nach dem Auslande bestimmt sind, im Binnenschiffs- und Landverkehr der dem Grenzangangspunkte nächstgelegenen Steuerstelle spätestens vor deren Überschreitung, im Seeverkehr der für den Ausfuhrhafen zuständigen Steuerstelle spätestens vor deren Ausfahrt schriftlich zur Besteuerung anzumelden. Die Anmeldung hat die beförderten Güter und den Beförderungspreis anzugeben. Mit der Anmeldung sind die Frachtkunden, sofern sie die Sendung begleiten, andernfalls Abschriften der Frachtkunden vorzulegen. Die Abgabe ist gleichzeitig mit der Anmeldung zu entrichten. Ist die Abgabe im nichtöffentlichen Verkehr zu entrichten, so sind die beförderten Güter der örtlich zuständigen Steuerstelle binnen 14 Tagen nach Ausführung der Beförderung schriftlich unter Einzahlung der Abgabe anzumelden.

In Streitfällen ist der Rechtsweg zulässig. Die Klage ist binnen sechs Monaten nach erfolgter Beitreibung der Abgabe oder mit Vorbehalt geleisteter Zahlung zu erheben. Zuständig für solche Klagen sind die Landgerichte, Kammer für Handelsachen, ohne Rücksicht auf den Wert des Streitgegenstandes. Die Revision geht an das Reichsgericht.

Schließlich enthält das Gesetz noch eine Reihe von Strafbestimmungen. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens wird noch durch kaiserliche Verordnung bestimmt. Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes treten die Vorschriften des Reichssteuersteuergesetzes über den Personenfahrartenstempel außer Kraft. Der Anspruch auf die Entrichtung der fälligen Abgabe verjährt in fünf Jahren.

Dr. R.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung 24. Mai, 1916 Eroberung der Cima Cita, von Strigien und Chioja in Südtirol, 1915 Angriff Österreichisch-ungarischer Seestreitkräfte auf die italienische Küste zwischen Venedig und Bariotta, 1914 Rückkehr des Fürsten Wilhelm von Albanien nach Durazzo, 1913 Vermählung der deutschen Kaiserin mit dem Herzog Ernst August von Braunschweig-Lüneburg, 1906 † Henrik Ibsen, berühmter norwegischer Dichter, 1872 † Erzherzog Joseph Ferdinand von Österreich, hervorragender Heerführer, 1819 † Königin Victoria von Großbritannien, 1543 † Nikolaus Kopernikus, berühmter Astronom.

Thorn, 23. Mai 1917.

(Auf die 6. Kriegsanleihe) ist in der Zeit vom 7. bis zum 15. Mai der erhebliche Betrag von 405 Millionen Mark eingezahlt worden, jedoch nach Ablauf der zweiten Mai-Woche 11 243 Millionen Mark = 88,6 v. H. des bisber bekannt gewordenen Zeichnungsergebnisses von 12 Milliarden 978 940 000 Mark eingezahlt sind. Die Zinsanspruchnahme der Darlehensanleihe war wiederum verhältnismäßig klein: sie hatte am 7. Mai 225,9 und am 14. Mai 237,4 Millionen Mark = 2,11 v. H. des voll bezahlten Anleihe-Nennwertes betragen.

(Die Beschäftigung im vaterländischen Hilfsdienst.) Eine Mitteilung des Kriegsamtes zur Auslegung des § 7 des Hilfsdienstgesetzes läßt sich betreffs der Voraussetzung für die zwangsweise Beschäftigung im vaterländischen Hilfsdienst dahin zusammenfassen: „Muss ein Hilfsdienstpflichtiger, der die besondere schriftliche Aufforderung nach § 7, Abs. 2 erhalten hat, und zwar eine Beschäftigung im Hilfsdienste, herbeiführt, diese Beschäftigung aber dann wieder aufhört, nochmals schriftlich aufgefordert werden, damit er sich selbst eine andere Beschäftigung suche, oder kann ihn nurmehr der Einberufungsausfluß sofort an eine bestimmte Stelle „überweisen“? Das Gesetz kann nur dahin ausgelegt werden, daß der Einberufungsausfluß sofort überweisen kann. Dies ist dann ohne weiteres klar, wenn etwa der Hilfsdienstpflichtige eine freiwillige Beschäftigung nur zum Schein angenommen hatte, oder wenn Anlaß zu dem Verdacht besteht, daß er der Aufforderung nur äußerlich nachgekommen ist, um die Beschäftigung alsbald wieder aufzugeben. Man muß aber noch weitergehen. Auch dann, wenn der Hilfsdienstpflichtige die Beschäftigung ernstlich übernommen hat, sie aber später, gleichviel, nach welcher Zeit, wieder aufgibt, sei es, daß er die Stelle eigenwillig verläßt, oder daß er vom Arbeitgeber entlassen wird, — auch dann steht er nunmehr dem Einberufungsausfluß zur Verfügung und kann sofort überweisen werden. Allerdings steht, wie oft ausgesprochen worden ist, die Freiwilligkeit an der Spitze des Gesetzes, und der Zwang soll erst eintreten, wenn die Freiwilligkeit verläßt. Man kann die vorherige Aufforderung zum freiwilligen Eintritt in eine kriegswichtige Beschäftigung eine Rechtswohlthat nennen, die jeder Hilfsdienstpflichtige zunächst genießt. Allein diese Rechtswohlthat ist verbraucht, wenn eine Aufforderung einmal ergangen ist. Alsdann steht der Zwang an, und zwar in der Form der nunmehrigen Überweisung an eine bestimmte Stelle im Hilfsdienste. Es sei wiederholt: der Zwang des Gesetzes kann nur erreicht werden, wenn die Einberufungsausfluß keinen Unterschied zu machen und nicht erst zu unterliegen brauchen, unter welchen Umständen und nach welcher Zeit der aufgeforderte

Selbstverpflichtung aus der freiwillig angenommenen Hilfsdienstpflicht wieder ausgeschieden ist. Selbstverständlich ist, daß die Überweisung erst dann eintreten soll, wenn der Hilfsdienstpflichtige nicht sofort wieder in eine andere Dienstpflicht eintritt. Tut er letzteres, so erledigt sich eine anderweitige Heranziehung. Tut er es nicht, so ist nur billige, wenn er nunmehr überwiegen wird.

(Einführung einer Prüfung von Säuglingspflegerinnen.) Die zunehmende Bedeutung der Säuglingspflege und -fürsorge hat den Minister des Innern zur Einführung einer staatlichen Prüfung von Säuglingspflegerinnen veranlaßt. Besondere Vorschriften ordnen diese Prüfung an einem Säuglings- oder Kinderkrankenhaus oder einer ähnlichen Anstalt an, die als Säuglingspflegeschule staatlich anerkannt ist. Der Prüfungsausschuss besteht aus einem beamteten Arzt und zwei Ärzten, von denen mindestens einer ein Kinderarzt ist. Die Prüfungen sind in der Regel im März und im September. Voraussetzung zur Zulassung ist die Vollendung des 21. Lebensjahres, eine erfolgreich zum Abschluß gebrachte Volksschule oder gleichwertige Bildung und die Beteiligung an einem halbjährigen Lehrgang in einer staatlichen oder staatlich anerkannten Krankenpflegeschule und an einem zusammenhängenden halbjährigen Lehrgang in einer staatlichen oder staatlich anerkannten Säuglingspflegeschule. Für geprüfte Hebammen mit einer Ausbildung von 9 Monaten genügen drei Monate in der Säuglingspflegeschule. Die Prüfungsgebühren betragen 24 Mark. Vorgelesen sind Ausweise als staatlich geprüfte Säuglingspflegerin und solche als staatlich anerkannte Säuglingspflegerin. Die Prüfungen regelt eine eingehende Ausführungsanweisung. Ebenso ist für die Ausbildung in der Säuglings- und Kleinkinderpflege mit Einschluß der allgemeinen Krankenpflege ein eingehender Plan aufgestellt.

(Zwei für die Goldankaufstellen.) Die großen und bedeutenden Aufgaben, welche von den im ganzen Reichsgebiet erstichteten Goldankaufstellen der Reichsbank zu lösen sind, werden in immer weiteren Kreisen erkannt und gemündigt. Ein bemerkenswerter Beweis dafür liegt gerade aus der letzten Zeit vor. Bekanntlich kaufen die Goldankaufstellen nicht nur Goldschmelzen jeder Art zu ihrem vollen Goldfeinwert zwecks Verfertigung des Goldschages der Reichsbank an, sondern sie vermitteln auch den Verkauf hochwertiger Juwelen an das neutrale Ausland. Durch derartige Verkäufe werden im neutralen Ausland Guthaben begründet, die den Bezug notwendiger Lebensmittel und Rohstoffe aus dem neutralen Ausland sicherstellen.

(Biehmärkte.) Nach einer Verordnung des k. k. Generalkommandos sind die Landräte ermächtigt, wo es die Rücksicht auf die Erledigung landwirtschaftlicher Arbeiten erfordert, Pferde-, Ramm- und Viehmärkte nach Ermessen aufzuheben oder zu versagen.

(Thorn. Schwurgericht.) Für die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode sind bisher folgende Sachen angesetzt: Am 11. Juni: Dolmetsch, Clara, Arbeiterin in Thorn, wegen Kindesmord; geladen werden 4 Zeugen und 2 Sachverständige. Am 12. Juni: Richmann, Anna, Bedienerin in Thorn. Abtreibung der Leibesfrucht; ein Zeuge und ein Sachverständiger. Die Verhandlung beider Sachen war für die letzte Schwurgerichtsperiode (18. September 1916) in Aussicht genommen, jedoch erfolgte Zurückstellung bis zur nächsten Periode.

Gewinn-Ansuzug

der
9. Preussisch-Süddeutschen
(235. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie
5. Klasse, 11. Ziehungstag, 21. Mai 1917.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr.)		(Nachdruck verboten.)					
In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.							
2 Gewinne zu 10000 M	195406	2 Gewinne zu 10000 M	195406				
6 Gewinne zu 5000 M	83723 107300 226235	6 Gewinne zu 5000 M	83723 107300 226235				
74 Gewinne zu 2000 M	8087 5713 8610 15404 16623 17757 19417 26820 30383 47605 50873 50920 56490 58583 73767 81794 98305 112130 114900 122900 127936 136209 138499 158445 164776 165630 179381 179434 190389 194495 199939 197971 208610 210219 214952 228000 233743	74 Gewinne zu 2000 M	8087 5713 8610 15404 16623 17757 19417 26820 30383 47605 50873 50920 56490 58583 73767 81794 98305 112130 114900 122900 127936 136209 138499 158445 164776 165630 179381 179434 190389 194495 199939 197971 208610 210219 214952 228000 233743				
144 Gewinne zu 1000 M	1763 15500 19319 23645 29973 37903 37693 41260 40985 51920 57099 58326 59972 72821 80218 84323 86410 89962 90820 90118 95065 98178 99103 101032 106473 109992 111968 118091 120488 120801 121332 121466 127501 132809 140289 143429 147482 156558 167061 168827 169957 180608 181094 181465 184020 186818 186994 172810 174521 178629 188800 189798 192825 194988 196343 196770 198271 201080 205709 206014 208920 209859 210237 210430 214083 222293 232741 232059 226567 237106 228238 239370	144 Gewinne zu 1000 M	1763 15500 19319 23645 29973 37903 37693 41260 40985 51920 57099 58326 59972 72821 80218 84323 86410 89962 90820 90118 95065 98178 99103 101032 106473 109992 111968 118091 120488 120801 121332 121466 127501 132809 140289 143429 147482 156558 167061 168827 169957 180608 181094 181465 184020 186818 186994 172810 174521 178629 188800 189798 192825 194988 196343 196770 198271 201080 205709 206014 208920 209859 210237 210430 214083 222293 232741 232059 226567 237106 228238 239370				
190 Gewinne zu 500 M	4772 10030 11991 12500 16362 18359 18799 23708 26099 27268 27487 29632 30984 40002 41140 43650 47909 52650 55896 58071 64819 67947 69035 73443 75817 78211 78998 86671 88786 89212 93871 97231 97903 98718 99087 104476 110597 116993 117171 119438 121171 123009 123060 127167 129997 130071 133021 133048 134265 135143 126814 137028 138318 139740 142434 144880 149945 152318 153839 155762 157403 160373 164316 169733 170678 173984 174528 177816 178471 184323 194818 199023 198597 199820 199540 199883 201132 202547 208369 208828 209928 209525 209810 216844 217332 219498 221721 225116 226424 236700 227058 238896 230776 231706 231842	190 Gewinne zu 500 M	4772 10030 11991 12500 16362 18359 18799 23708 26099 27268 27487 29632 30984 40002 41140 43650 47909 52650 55896 58071 64819 67947 69035 73443 75817 78211 78998 86671 88786 89212 93871 97231 97903 98718 99087 104476 110597 116993 117171 119438 121171 123009 123060 127167 129997 130071 133021 133048 134265 135143 126814 137028 138318 139740 142434 144880 149945 152318 153839 155762 157403 160373 164316 169733 170678 173984 174528 177816 178471 184323 194818 199023 198597 199820 199540 199883 201132 202547 208369 208828 209928 209525 209810 216844 217332 219498 221721 225116 226424 236700 227058 238896 230776 231706 231842				
In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.							
2 Gewinne zu 10000 M	23153	2 Gewinne zu 10000 M	23153				
4 Gewinne zu 5000 M	17457	4 Gewinne zu 5000 M	17457				
6 Gewinne zu 2000 M	105105 178008	6 Gewinne zu 2000 M	105105 178008				
70 Gewinne zu 1000 M	36227	70 Gewinne zu 1000 M	36227				
2490 39686 52126 66940 69983 74023 74043 76915 87045 103769 104897 110381 113638 120754 122488 133722 147934 150181 151101 158789 164206 169337 183051 170775 171846 184095 194151 197715 198472 202199 204792 208642 216310 219221	2490 39686 52126 66940 69983 74023 74043 76915 87045 103769 104897 110381 113638 120754 122488 133722 147934 150181 151101 158789 164206 169337 183051 170775 171846 184095 194151 197715 198472 202199 204792 208642 216310 219221	2490 39686 52126 66940 69983 74023 74043 76915 87045 103769 104897 110381 113638 120754 122488 133722 147934 150181 151101 158789 164206 169337 183051 170775 171846 184095 194151 197715 198472 202199 204792 208642 216310 219221	2490 39686 52126 66940 69983 74023 74043 76915 87045 103769 104897 110381 113638 120754 122488 133722 147934 150181 151101 158789 164206 169337 183051 170775 171846 184095 194151 197715 198472 202199 204792 208642 216310 219221				
140 Gewinne zu 500 M	5193 7416 7508 10126 14206 14743 17942 25294 26024 32574 32635 35098 39510 41560 43682 51931 53873 57285 59202 68495 77229 81397 94381 97090 99082 98311 98389 99588 99810 103748 105248 106153 107097 108772 112856 118771 119582 122268 124896 127111 131094 131641 137267 137320 142197 143398 149044 151030 154637 155105 156673 164880 168238 171194 177431 178137 180867 181338 184397 192428 192997 194349 200951 211256 211856 212717 218992 217996 227060	140 Gewinne zu 500 M	5193 7416 7508 10126 14206 14743 17942 25294 26024 32574 32635 35098 39510 41560 43682 51931 53873 57285 59202 68495 77229 81397 94381 97090 99082 98311 98389 99588 99810 103748 105248 106153 107097 108772 112856 118771 119582 122268 124896 127111 131094 131641 137267 137320 142197 143398 149044 151030 154637 155105 156673 164880 168238 171194 177431 178137 180867 181338 184397 192428 192997 194349 200951 211256 211856 212717 218992 217996 227060	140 Gewinne zu 500 M	5193 7416 7508 10126 14206 14743 17942 25294 26024 32574 32635 35098 39510 41560 43682 51931 53873 57285 59202 68495 77229 81397 94381 97090 99082 98311 98389 99588 99810 103748 105248 106153 107097 108772 112856 118771 119582 122268 124896 127111 131094 131641 137267 137320 142197 143398 149044 151030 154637 155105 156673 164880 168238 171194 177431 178137 180867 181338 184397 192428 192997 194349 200951 211256 211856 212717 218992 217996 227060	140 Gewinne zu 500 M	5193 7416 7508 10126 14206 14743 17942 25294 26024 32574 32635 35098 39510 41560 43682 51931 53873 57285 59202 68495 77229 81397 94381 97090 99082 98311 98389 99588 99810 103748 105248 106153 107097 108772 112856 118771 119582 122268 124896 127111 131094 131641 137267 137320 142197 143398 149044 151030 154637 155105 156673 164880 168238 171194 177431 178137 180867 181338 184397 192428 192997 194349 200951 211256 211856 212717 218992 217996 227060
212 Gewinne zu 500 M	3266 4231 4522 7688 7922 11173 13170 16412 28296 28554 36686 38430 44034 45676 46274 46480 48558 49012 49088 49242 56618 61049 61388 68309 69106 69240 73871 75866 77358 80112 80807 82163 89135 93748 94474 95454 98538 100280 101640 103573 105444 108690 109105 110791 116219 116336 120454 121789 124373 125236 125694 126895 127617 129042 129708 134767 136153 136191 136570 138745 138828 140478 144197 149105 150381 156719 161012 161277 159304 163180 165242 167551 168605 169194 161793 164509 168039 168889 168889 172945 175431 179398 182733 193123 192636 198800 199132 200294 201327 202861 204580 206288 207678 209659 213130 213871 215319 216484 218956 221160 224112 226497 228506 229398 232423 233073	212 Gewinne zu 500 M	3266 4231 4522 7688 7922 11173 13170 16412 28296 28554 36686 38430 44034 45676 46274 46480 48558 49012 49088 49242 56618 61049 61388 68309 69106 69240 73871 75866 77358 80112 80807 82163 89135 93748 94474 95454 98538 100280 101640 103573 105444 108690 109105 110791 116219 116336 120454 121789 124373 125236 125694 126895 127617 129042 129708 134767 136153 136191 136570 138745 138828 140478 144197 149105 150381 156719 161012 161277 159304 163180 165242 167551 168605 169194 161793 164509 168039 168889 168889 172945 175431 179398 182733 193123 192636 198800 199132 200294 201327 202861 204580 206288 207678 209659 213130 213871 215319 216484 218956 221160 224112 226497 228506 229398 232423 233073	212 Gewinne zu 500 M	3266 4231 4522 7688 7922 11173 13170 16412 28296 28554 36686 38430 44034 45676 46274 46480 48558 49012 49088 49242 56618 61049 61388 68309 69106 69240 73871 75866 77358 80112 80807 82163 89135 93748 94474 95454 98538 100280 101640 103573 105444 108690 109105 110791 116219 116336 120454 121789 124373 125236 125694 126895 127617 129042 129708 134767 136153 136191 136570 138745 138828 140478 144197 149105 150381 156719 161012 161277 159304 163180 165242 167551 168605 169194 161793 164509 168039 168889 168889 172945 175431 179398 182733 193123 192636 198800 199132 200294 201327 202861 204580 206288 207678 209659 213130 213871 215319 216484 218956 221160 224112 226497 228506 229398 232423 233073	212 Gewinne zu 500 M	3266 4231 4522 7688 7922 11173 13170 16412 28296 28554 36686 38430 44034 45676 46274 46480 48558 49012 49088 49242 56618 61049 61388 68309 69106 69240 73871 75866 77358 80112 80807 82163 89135 93748 94474 95454 98538 100280 101640 103573 105444 108690 109105 110791 116219 116336 120454 121789 124373 125236 125694 126895 127617 129042 129708 134767 136153 136191 136570 138745 138828 140478 144197 149105 150381 156719 161012 161277 159304 163180 165242 167551 168605 169194 161793 164509 168039 168889 168889 172945 175431 179398 182733 193123 192636 198800 199132 200294 201327 202861 204580 206288 207678 209659 213130 213871 215319 216484 218956 221160 224112 226497 228506 229398 232423 233073

Gewinn-Ansuzug

der
9. Preussisch-Süddeutschen
(235. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie
5. Klasse, 11. Ziehungstag, 21. Mai 1917.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr.)		(Nachdruck verboten.)					
In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.							
2 Gewinne zu 10000 M	63787	2 Gewinne zu 10000 M	63787				
4 Gewinne zu 5000 M	103753 156400	4 Gewinne zu 5000 M	103753 156400				
6 Gewinne zu 2000 M	18021 110045 164400	6 Gewinne zu 2000 M	18021 110045 164400				
80 Gewinne zu 1000 M	6007 18471 33958 36753 36764 37276 41567 44572 47373 55324 55787 61389 72120 76050 78544 79388 79645 82658 90936 93330 102400 103328 109170 128173 136059 143005 145045 152744 155150 166508 180641 181904 185968 188938 188082 198774 207295 208405 210064 222090	80 Gewinne zu 1000 M	6007 18471 33958 36753 36764 37276 41567 44572 47373 55324 55787 61389 72120 76050 78544 79388 79645 82658 90936 93330 102400 103328 109170 128173 136059 143005 145045 152744 155150 166508 180641 181904 185968 188938 188082 198774 207295 208405 210064 222090	80 Gewinne zu 1000 M	6007 18471 33958 36753 36764 37276 41567 44572 47373 55324 55787 61389 72120 76050 78544 79388 79645 82658 90936 93330 102400 103328 109170 128173 136059 143005 145045 152744 155150 166508 180641 181904 185968 188938 188082 198774 207295 208405 210064 222090	80 Gewinne zu 1000 M	6007 18471 33958 36753 36764 37276 41567 44572 47373 55324 55787 61389 72120 76050 78544 79388 79645 82658 90936 93330 102400 103328 109170 128173 136059 143005 145045 152744 155150 166508 180641 181904 185968 188938 188082 198774 207295 208405 210064 222090
182 Gewinne zu 1000 M	3598 5625 7800 10111 12108 13299 13902 13185 18842 23813 31721 34211 35407 37224 38672 38939 41571 42692 46233 49972 52193 56400 57474 60148 60749 61331 62445 65181 66259 67895 70805 75584 79135 79342 79807 80509 90742 84788 85688 91598 96660 97615 99136 99726 101956 103775 105997 107530 109642 112435 115680 120737 121954 122891 126315 127564 129757 130586 135983 139997 146687 148102 149253 150958 151884 152385 156872 160699 166564 161332 164953 170342 171898 172200 172694 172875 177967 178898 185371 185468 187531 191859 193089 203208 203810 213496 215826 217050 220283 228968 2						

Stener-,
Gerichtssachen u. s. w.
bearbeitet
Rechtsbüro Ostrowski,
Mauerstr. 22, Ecke Breitestr.

Sprech- Maschinen

einige Muster billigt,
Apparate mit oder ohne Triichter,
in
Kofferform fürs Feld,
sowie neue Borräte in
Blatten (auch Schlager)
Dreimäderhaus,
Gardasfürstin u. a.
empfehl.
Musikhaus
W. Zielke,
Coppernicusstraße 22.

Reste!

neu eingetroffen, schwarze und
dunkelblaue Schleierstoffe,
farbige Seiden, Kinderleid-
chen, Unterhosen,
Handarbeiten, Schürzen usw.
M. Janke,
Mellenstr. 86.

**Gartentiere,
Gnommen,
Gartentugeln**
in sortierten Farben und Größen
empfehl.
Gustav Heyer,
Breitestr. 6, Fernruf 517.

Spargel

täglich frisch gestochen, empfiehlt stets zu
billigsten Tagespreisen
Gärtnerei, Kirchhoffstr. 6.
Rübenblutwurk ohne Marten
Büchse 1.50 Mart.
Knoblauch, Pfd. 2.50 Mart.
empfehl.
Ad. Kuss, Culmerstr. 7.

Richard Thürmann,
Spirituosen- und Wein-
Großhandlung,
Stettin, Fernruf 1063.
Großer Posten Eppendorfer
Hutfartons
für die Reise neu eingetroffen.
Gustav Heyer,
Breitestraße 6.

Anbiete grössere Posten:
Fixolit-Firniss
(bester Leinölfirnis-Ersatz)
weiß, hell, mittelhell u. dunkel
Lösungsmittel
(bester Terpentinöl-Ersatz)
Copal-, Eichenholz- u. Fuchsenlacke
Asphaltnacke, Taachlacke, Sesslir
Schleif- u. Kutschenlacke
Glaser-, Rot- u. Spachtelkitt
Granatol- u. Heizkörperfarben
Carbolineum.
Carl Krauthammer,
Hofl. S. M. d. Kaisers u. Königs,
Charlottenburg, Wielandstr. 29
Fernspr.: Berlin Steinpl. 14324
Sprech- u. Bürozeit 8-3.
General-Vertr. **M. Helrich,**
Königsberg, Wagnerstr. 10.
Fernspr.: Königsberg 1402.
Provisions-Reisende gesucht.

Gummi-Stempel
liefert
Justus Wallis
Thorn

Rohspargelverland
an Private
per Ekgut unter Nachnahme in 50 Pfd.,
80 Pfd. und Zentnerpackungen.
Arthur Lange, Braunschweig,
Postfach 55, Telephon 4263.

Für Pfingsten!

Kleiderröde.

- Kleiderrod aus schwarz-weiß gefästeltem Stoff, flotte Form 11. 50
- Kleiderrod aus blau-grün gefästeltem Stoff, schöne, weiblame Glodenform 15. 50
- Kleiderrod aus grau gestreiftem Stoff, schöne Glodenform 16. —
- Kleiderrod aus schwarzem weichfallend. Stoff, jugendliche Form 34. 50
- Kleiderrod aus Seide schwarz und farbig, in großer Auswahl.

Damen-Blusen

aus Batist, Voile, Tritot und Seide,
in einfacher und eleganter Ausführung.

Kinder-Kleider

Mädchen- und Knaben-Anzüge, Spiel-Anzüge,
reizende Neuheiten,
in großer Auswahl.

Unterröde.

- Unterröd aus Baumwoll-tricot mit Anlag 4. 90
- Unterröd aus fest. Käst. der Anlag mit Säumchen verziert 5. 50
- Unterröd aus best. Tritot mit Kaitenanlag 10. 50
- Unterröd aus Noiree, m. breitem Anlag, sehr gut tragbar 14. —
- Unterröde aus Seide schwarz und farbig, in eleganter Ausführung.

Damen-Strümpfe.

- Damen-Strümpfe mit Doppelsehle in Baumwolle, mittelkräftig, Paar 2.—, 1.50 und 1. 10
- Damen-Strümpfe in Baumwolle, durchbrochen, schwarz und leberfarbig, Paar 1.45, 1.25, 1. 10
- Damen-Strümpfe in Baumwolle, mit Doppelsehle, feines, dichtes Gewebe, Paar 1.75, 1. 50
- Damen-Strümpfe in kräftiger Baumwolle, patent gestrickt, sehr dauerhaft, Paar 2.35 und 2. 25
- Damen-Flor-Strümpfe in seidenartigem, feinem Gewebe, mit Doppelsehle, Paar 3.25, 2. 25

Handschuhe.

- Damen-Handschuhe in Baumwolle, farbig, 1.15, 85, 65 7
- Damen-Handschuhe in Baumwolle, schwarz und farbig, sehr dauerhaft, 1.45, 1.25, 95 7
- Damen-Handschuhe in Leinen, farbig, äußerst dauerhaft, 2.25, 1.85, 1 65
- Damen-Handschuhe in seidenartigem Gewebe, farbig und schwarz, 2.95, 2 25
- Damen-Handschuhe reine Seide, schwarz und farbig, 3.25, 2.95, 2 35

Seidenbänder.

- Ripsbänder, schmal, Pastell- und alle modernen Farben, Meter 1.—, 70, 50 7
- Chinaband, 11 bis 13 cm breit, schöne Blumenmuster, Meter 5.—, 2.25 bis 1 10
- Sammetband mit Atlasräden, 2 1/2 cm breit 95 7
- 5 cm breit Meter 1 75
- Krawattenbänder, glatt und gemustert, in reichlicher Auswahl und allen Preisen.
- Haarschleifenband, einfarbig und gemustert, in großer Auswahl.

Weißwaren.

- Liegekragen, Batist, gestickt und mit Spitze geziert, 1.75, 1.45, 95 7
- Stuarkragen aus Glasbatist mit Hohlsäumchen, sehr weiblame, 2.75, 2.25, 1. 75
- Tellerkragen und Eckenkragen aus Glasbatist in neuesten Formen, 2.45, 1.90, 1. 50
- Batistkragen in Rollform mit Hohlsaum, elegante Neuheiten, 5.—, 3.90, 2. 50
- Fichukragen, elegante Neuheiten, mit breiter Tüllspitze, 5.90, 4.75, 2. 75

Herren-Artikel.

- Herren-Sporthemden Zephir, 19,50 bis 4 50
- Herren-Sporthemden weiß, mit Stehumlegekragen 4 25
- Herren-Sporthemden mit Schillerkragen 5 50
- Knaben Sporthemden bunt Zephir, i. allen Größ. 2 50
- Garnituren Vorhemd und Stulpen, bunt, 3,50 2
- Herren-Binder u. Regattes große Sortimente, 8,50 bis 65 7
- Herren-Kragen in allen Formen und Höhen, in reichlicher Auswahl.

Kinder-Hütchen und Mützen

in reizender Ausführung und
großer Auswahl.

Damen-Schleier

in schwarz, weiß und allen modernen Farben in
großer Auswahl.

Alfred
Abraham
Breitestr. 21